

Xa
4493



Die Regierung
in
der
Provinz
Pommern

Die
Provinz
Pommern
ist
eine
von
den
Provinzen
des
Königreichs
Preußen

Die
Provinz
Pommern
hat
eine
ausgedehnte
Küste
an
der
Baltischen
See

Die
Provinz
Pommern
ist
eine
von
den
Provinzen
des
Königreichs
Preußen

Die
Provinz
Pommern
hat
eine
ausgedehnte
Küste
an
der
Baltischen
See

Die
Provinz
Pommern
ist
eine
von
den
Provinzen
des
Königreichs
Preußen

Die
Provinz
Pommern
hat
eine
ausgedehnte
Küste
an
der
Baltischen
See



1
16

Jus Retentionis

Das gesegnete
Glaubens-Recht
und unvergleichliche Kunst
der Kinder **SODLES**/
So in dem denckwürdigen

Zulassen/ Anmassen und nicht Lassen
bestehet/

Also daß
Der Schwächste den Stärcksten halten/
Das Frembde als sein Eigenthum behalten/
Und in Noth und Todt den Sieg erhalten kan.
Welches auß Jacobs Exempel 1. Buch Mos. cap. XXXII. v. 26.

Bey angestelltem Fürstl. Leichbegängniß

Der weiland

Durchlauchtigsten Princessin

Annem Marien/

Hertzogin zu Sachsen/ Jülich/ Cleve und
Berg/ Landgräfin in Thüringen/ Marggräfin zu Meissen/ auch
Ober- und Nieder-Lausnitz/ Gräfin zu der Marck/ Ravensberg und Bar.
by/ Fräulein zu Ravensstein/ &c.

Am 22. Martii des M. DC. LXXI. Jahres

Da hernach die Fürstl. Leiche in das Fürstl. Erb-Begräbniß
nach Weissenfels gebracht/

In ansehnlicher Versammlung

In der Fürstl. M. Dom-Kirchen zu Hall
betrachtet worden

Von

JOHANNE OLEARIO, D.
Fürstl. Sächsischen M. Ober-Hof-Prediger/ Kirchen-Rath
und General-Superintendenten.

Gedruckt bey Christoph Salsfelds Wittib und Erben.

Dem Hochwürdigsten / Durchlauchtigsten
Fürsten und Herrn /

HERR AUGUSTO,
Postulirten Administratorn des
Primat- und Ertz-Stifts Magdeburg / Her-
zogen zu Sachsen / Jülich / Cleve und Berg /
Landgrafen in Thüringen / Marggrafen zu
Meissen / auch Ober- und Nieder-Lausnitz /
Grafen zu der Mark / Ravensberg und
Barby / Herrn zu Raven-
stein / 2c.

Meinem Gnädigsten Fürsten
und Herrn.

Wünsche

Wünsche ich
Von dem Vater der Barmherzigkeit
und dem Gott alles Trosts/
in Jesu Christo
Gnadenreiche Erquickung
Und
Kräftigen Beystand
Des Heiligen Geistes/
Damit
Bey so vielen wiederholten
und schmerzlich erneuerten
Trauer-Fällen
Ihr. Fürstl. Durchl.
Die so oft erweisete
Exemplarische Geduld/
Beständige Ergebung in Gottes Willen/
Und seelige Hoffnung
Der so reichlich versicherten frölichen
Zusammenkunft im ewigen Leben/
fest behalten/
Ihrem Gott Christlich aushalten/
in allem Kreuz
den Sieg erhalten/
Und dergestalt
Den Herzlichen Nachdruck
Der Göttlichen Verheissung/
Der Gerechte wird grünen wie ein
Palm-Baum/

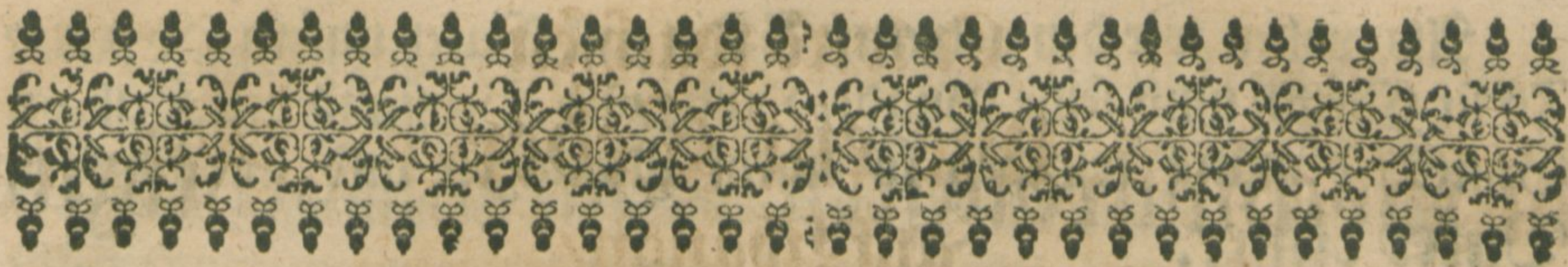
Er

Er wird wachsen
wie ein Cedar
auf Libanon/
Die gepflanzt sind in dem Hause des HErrn/
Werden in den Vorhöfen unsers Gottes grünen/
Und wenn sie gleich alt werden/
werden Sie dennoch blühen/
fruchtbar und frisch seyn/
Daß Sie verkündigen/ daß der HErr so fromm ist/
Mein Hort/ und ist kein Unrecht an Ihm/
tröstlich empfinden/
Und GOTT vor seine Güte und Treue
ewig preisen mögen!
Und diese Wort/ die ich für dem HErrn geflehet habe/
müssen nahe kömen dem HErrn unsern GOTT
Tag und Nacht/
Daß Er rechtschaffe seinem Knecht
und seinem Volck Israel/
ein iegliches zu seiner Zeit.
Der HErr unser GOTT sey mit uns/
Wie Er gewesen ist mit unsern Vätern/
Er verlasse uns nicht/
Und ziehe die Hand nicht ab von uns/
zu neigen unser Herz zu Ihm/
Daß wir wandeln in allen seinen Wegen. Amen!

Welches ich von dem Allerhöchsten unablässig bitte
J. Fürstl. Durchl.
Unterth. treuer Vorbitter
bey GOTT

31. May/ 1671.

Johannes Olearius, D.



G. B. G.

Gnade/ Trost/ Friede und Beystand Gottes des Vaters/ durch
JESUM Christum/ in Kraft des Heiligen Geistes/ sey mit
uns allen von nun an bis in Ewigkeit/ Amen!

Halt was du hast! Halt vorsichtig/ halt freudig/ halt
beständig/ halt fest was du hast firmiter & fortiter, wie
man etwas hält/ das man sich nicht wil nehmen/ oder auß
den Händen reissen lassen/ Also sagt/ Gel. im HERRN/
unser hochgelobter Seeligmacher zu dem Bischoff in Phi-
ladelphia und uns allen in der Offenbar. Johann. cap. 3/11. (*Κρατὶ ὁ ἔχεις.*)
halt mit aller Macht/ (*Κρατὶ ὁ ἔχεις. robur & potentia, Luc. 1/51.*) setze alle dei-
ne Kräfte daran/ daß du fest und unverrückt behalten mögest/ was du
hast/ daß niemand deine Krone nehme/ wornach dir deine
Haupt-Feinde/ Welt/ Sünde/ Todt/ Teufel und Hölle streben/
Kämpfe einen guten Kampf/ vollende deinen Lauff freudig/
halt Glauben/ 2. Timoth. 4. damit dir die beygelegte Krone der Ge-
rechtigkeit ewig verbleibe.

Und lehret uns damit das denckwürdige Jus retentionis,
das gesegnete Glaubens-Recht der Kinder Gottes/
welche ihren Heyland Christum JESUM mit allen seinen Wolthaten/
zur seeligen Genießung und Erquickung im Reich der Gnaden und
Ehren/ beständig halten/ auf seine warhaftige Verheißung sich unbe-
weglich verlassen/ Ihm sein Wort und Zusage getrost vorhalten/ Ps. 27.
in aller Anfechtung/ Noth und Todt geduldig aushalten/ das Feld be-
halten/ Ephes. 6. und zur ewigen Herrlichkeit erhalten werden/ und also
die Wort der Geislichen Braut getrost wiederholen/ und auß dem Ho-
hen Lied Salomonis sagen können/ cap. 3/ 9. Ich fand/ den meine
Seele liebet/ Ich halte Ihn/ und wil Ihn nicht lassen.

Weil uns denn hiervon vor dieses mahl zu handeln veranlasset die
weiland Durchlauchtige Princessin Anna Maria / Herzogin zu
Sachsen/ Jülich/ Cleve und Berg/ &c. welche dieses Kunststück wohl er-
lernet/ und im Leben und Sterben exemplarisch erweist hat/

(A)

Als

Als wollen wir den getreuen GOTT und Vater unsers HERRN
Jesu Christi/ umb seine Gnade/ Hülffe und Beystand des Heiligen
Geistes / demütig ersuchen in einem gläubigen und andächtigen
Vater Unser.

Text:

Aus dem 1. Buch Moses Cap. XXXII, 26.

Jacob sprach zu dem Mann der mit ihm rang:

**Ich lasse dich nicht/ du segnest
mich denn.**

Eingang.

Als König David in seinem 118. Psalm mit
nachdencklichen Worten anführet / wenn er saet von dem
Werck der Erlösung und denen dazu gehörigen Dingen:
Das ist vom HERRN geschehen / und ist ein Wunder
für unsern Augen! alle Menschen die es sehen / müssen sagen:
Das hat GOTT gethan/ und mercken/ daß es sein Werck sey / wie er
sonst zu reden pfleget / Psalm 64/ 10. Solches können wir auch von
unserm 180 verlesenen Text mit Wahrheit wiederholen / und von dem
wunderbaren Kampf und Sieg des Jacobs sagen: à Domino factum
est istud: Das ist vom HERRN geschehen / und ist ein
Wunder für unsern Augen. Mirabile, res mirificè mirabilis
in oculis nostris, eine solche Sache/ darüber sich kein Mensch gnugsam
verwundern / und derselben wunderbare Beschaffenheit und Um-
stände nimmermehr gebührend beschreiben oder aussprechen kan.
אֱלֹהֵינוּ Syrus. Prodigium (remotum à scientiâ & potentiâ finitâ, quia
utramque superat, adeoque à cognitione, ratione & intellectu sepa-
ratum est.)

Wir können davon mit gutem Fug und Recht die Wort des Pro-
pheten Joels cap. 1/2. anführen: Höret diß ihr Eltesten/ und mercket auf
alle Einwohner im Lande/ ob ein solches geschehen sey bey euren Zeiten/
oder bey euer Väter Zeiten? sagt euren Kindern davon/ und laßtts eure
Kinder ihren Kindern sagen/ und dieselbigen Kinder ihren andern Nach-
kommen.

Denn

Denn obs zwar ein wunderlicher Kampf war der noch Ungebohrnen Kinder / indem Jacob den Esau / der Kleinere den Größern / ehe sie noch beyde das Tage-Licht gesehen / und auf diese Welt kommen / untertreten und überwunden / 1. Buch Mos. cap. 25 / 22. Welches Geheimniß S. Paulus anführet / und auf die / aller Vernunft Unbekante / Gnadenreiche Erweisung des Allerhöchsten ziehet / im 9. Cap. der Epistel an die Römer.

Obs auch gleich ein noch selzamer und wunderlicher Kampf war des Unwiedergebohrnen Goliaths / mit dem David / 1. Sam. 17. da der Kleinere den Größern / der Schwächere den Stärckern / der fast noch einem Knaben gleiche Jüngling / den ungeheuren Riesen / der Ungewapnete / den mit Pantzer / Schild / Spieß / Wehr und Waffen wohl verwahreten Philister überwunden / und mit dem Schleuderstein zu Boden geworffen / ja ihn mit seinem eigenem Schwert den Kopf abgehauen.

So ist doch noch viel Denckwürdiger / was allhier geschrieben wird von dem allerwunderlichsten Kampf des Eingebornen Sohns Gottes / mit einem elenden wehrlosen Menschen / welcher doch dabey den Sieg erhalten / und aus dem Munde der ewigen Wahrheit diese Wort gehöret: Du hast mit GOTT und Menschen gekämpfet / und bist obgelegen / v. 28. Das ist vom HERRN geschehen / und ist ein Wunder vor unsern Augen. Maximum & minimum certant! Homo Deum, Creatura Creatorem & victus vincit Invincibilem, & impotens tenet Omnipotentem! Das Kleineste streitet mit dem Größten / der Mensch kan GOTT selbst / das Geschöpf den Schöpfer / der Überwundene den Unüberwindlichen überwinden / und der Ohnmächtige den Allmächtigen halten / eben durch die Krafft / welche Er ihm aus Gnaden mitgetheilet hatte. ô mira! ô magna! ô nova! ô rara! Das sind ja wunderliche / das sind große / das sind neue / das sind selzame unerhörte Dinge!

Wolte iemand daran zweifeln / der bedencke nur mit schuldigem fleiß Wer diesen Krieg angefangen? nemlich der Ewige Sohn Gottes selbst. Dann Er saget ausdrücklich: Jacob habe mit GOTT gekämpfet. Und Jacob spricht hernach: Ich habe GOTT von Angesicht gesehen / und meine Seele ist genesen. Denn es war dieser Kämpfer kein erschaffener Engel oder Mann / ob Er gleich in einer Menschlichen Gestalt

Gestalt erschiene/ und als ein Mann mit Jacob zu ringen sich gefallen lassen; sondern der HERR und Schöpfer aller Engel und Menschen/ Der Mann/ der HERR/ 1. B. Mos. 4. der hernach in der Fülle der Zeit Fleisch worden/ Johan. 1. also daß Er numehr heißt GOTT und Mensch/ der hochgelobte GOTT in Ewigkeit/ Rom. 9. welcher den Jacob segnen/ und ihm alles guts/ an Leib und Seel/ zeitlich und ewig geben konte. Und dieses ist die rechte Auslegung/ sagt Lutherus h. l. T. XI. V Vit. f. 266. die wir nicht erfunden/ oder von andern genommen haben/ sondern dieser Mann hat sich selbst geoffenbaret/ da Er Jacob den Nahmen giebt/ daß er Israel heißen soll/ und Jacob sagt an diesem Orth selbst auch: Ich habe GOTT von Angesicht gesehen. Eben derselbe unser HERR JESUS Christus hat Jacob also versucht/ nicht daß Er ihn verderben/ sondern stärken und Krafft geben wolte/ und daß er in diesem Kampf die Krafft der Verheissung etwas besser lernen möchte/ ja/ Er hat Jacob diese Krafft und Stärke gegeben/ daß er siegen/ und diese Gesicht des HERRN mit Freuden rühmen möchte.

Denn dasselbe verstehet Jacob aus dem Wort und Seegen/ und siehets mit grosser Freude. Bistu der/ gedenckt er/ ey du Himmlischer Vater und HERR! ich meinet/ es were irgends ein Gespenst/ oder sonst ein Mann/ so bistu nu der HERR/ der mich und meinen Vater Isaac/ dazu auch meinen Großvater Abraham gesegnet hat.

Wer hieran zweifeln wolte/ der bedencke ferner/ Was es vor ein Streit gewesen sey/ welcher allhier beschrieben wird. Gewiß/ kein Kinderspiel/ sondern eine hohe sehr wichtige/ aller Welt unbekante Sache/ der allerheftigste/ Leibliche und Geistliche/ äußerliche und innerliche Streit und Kampf/ Leibes und der Seelen/ zugleich und auf einmahl. Denn es wird zwar allhier genennet ein Staub erregendes sehr heftiges Ringen/ (Da rang ein Mann mit ihm/ also/ daß der Staub dadurch erregt und in der Luft zertheilet ward/ daß er in die höhe auf fuhr/ wie bey dürrem Wetter durch einen Hauffen Reuter ein grosser Staub verursachet/ in die höhe gehet/ daß man ihn auch wol von weiten erkennen mag.) Aber das allerwichtigste hierbey ist die geistliche Anfechtung/ die dem Jacob sein Herz bestürmen/ und die Göttliche Verheissung in Zweifel ziehen wolte/ Davon Lutherus l. d. f. 261. b. also schreibet: Es ist wol gläublich/ daß

daß der Mann zu Jacob gesagt: Jacob/ du wirst sterben müssen/ denn du bist der nicht/ dem GOTT die Verheißung gegeben hat/ oder/ dem Er sie auch halten wolle. Er wird ohne Zweifel mit erschrecklicher Stimme sich haben hören lassen: Jacob/ du mußt herhalten. Darauf wird Jacob gesagt haben: Nein/ das wolt GOTT nicht/ ich werde nicht also umbkommen. In Summa/ Ja und Nein/ ist da auß allerschärffst und heftigste auf einander gangen. Das kan man mit dem Mund und mit Worten nicht gnugsam ausdrücken/ fürnehmlich wenn GOTT selbst sagt: Du wirst sterben müssen. Und der Geist darwieder schreyet: Ich werde nicht sterben/ sondern leben/ 2c. Man stößet mich/ daß ich fallen soll/ aber der HERR hilft mir/ 2c. Ich mag gestossen und angegriffen werden/ daß ich fallen soll/ gleichwol werde ich nicht sterben. Also haben sie mit einander gekämpft mit den Armen/ und auch zugleich mit Worten/ wie es pflegt zu gehen/ wo zweien mit einander kämpfen; unter dem aber hat auch der Glaube gekämpfet mit beten und schreyen/ gleich wie Mose am rothen Meer geschrien hat.

Dieses ist der rechte harte Puff gewesen desselben Kampfs/ darinnen sich der Glaube mehr bemühet hat/ denn die Arme/ daß er immer angehalten/ und dieses wiederholet und gesagt hat: Nein/ nein/ ich werde nicht also sterben müssen/ 2c. GOTT hat michs geheissen/ mich dazu beruffen und gesand/ daß ich wieder in mein Vaterland ziehen soll/ ich will dir nicht gläuben/ und auch nicht beysallen/ und wenn mich GOTT schon tödten wird/ so mag Er mich immerhin tödten/ so will ich aber doch gleichwol leben. Auf solche Weise werden sie andere und aber andere Wort gebraucht haben/ die zwo Stunden/ und das werden ohne Zweifel scharffe und heftige Reden gewesen seyn.

Jacob hat nicht gewußt/ wer der Mann were/ und die Vernunft hat darinnen nicht schliessen oder rathen können. Denn in solchem Kampf sind alle Sinne verirret/ und die Vernunft ist auch nicht bey sich selbst; gleich wie im 107. Psalm stehet: Sie wusten keinen Rath mehr. In Summa: Jacob hat nicht gewußt/ wie ihm geschehen sey/ allein daß der Glaube sagen höret: Der Segen gebüret nicht dir/ sondern deinem Bruder Esau/ du bist nichts/ 2c. Darumb lebet er allein im Wort/ und sein Glaube ist zugleich sehr schwach/ und auch sehr starck. Denn wenn das Tocht glimmet/ so ist an dem/ daß es angezündet werde; Und er ist in grosser Angst gewesen/ denn er wird hernach sagen: Meine Seele ist genesen/ als wolt er sagen: Meine Seele ist in höchster Angst gewesen/ ist aber habe ich nun ein wenig Lust kriegt. Denn GOTT versucht nicht der Meinung/ daß Er den Menschen

(B)

sehen

schen damit tödten wolle/ sondern daß Er ihn erquicket/ bestätigen und stärken will.

Wer hieran zweifeln wolte/ der bedencke mit Fleiß und Andacht: Warumb dieses alles so eigentlich aufgezeichnet sey? Nehmlich darumb/ daß wir hieraus mercken/ wie GOTT mit den Seinen umzugehen/ und ihren Glauben zu prüfen pflege/ wie man die schweren Anfechtungen/ nach Jacobs Exempel/ überwinden/ und Gottes Güte erkennen und preisen müsse. Denn/ wie Lutherus l. d. f. 266. a. erinnert: In der Noth und im Kampf hat er nicht also geredt/ gleich wie andere auch unter dem Creutz/ niemahls solche fröliche Wort pflegen zu reden/ Es müssen aber doch die Gottseligen und Geisllichen endlich den Kampf überwinden/ und dahin kommen/ daß sie GOTT auch von Angesicht sehen. Denn also bezeuget auch Jacob den schweren Kampf/ den er erfahren hatte/ und auch seine Freude/ und will so viel sagen: Lieber HERR GOTT/ wie bin ich in so grosser Angst und Beschwerung gewesen/ darzu in grossen Schrecken/ aber GOTT sey Lob und Danck/ ich bin nu heraus kommen/ und bin genesen/ meine Seele ist erlöset und errettet aus aller dieser Angst/ nun dancke ich dem HERRN meinem GOTT.

Insonderheit aber haben wir auß den denckwürdigen Worten des Jacobs/ da er sagt: Ich lasse dich nicht/ du segnest mich den/ vor dieses mahl zu beherzigen

Jus Retentionis,

Das gesegnete Glaubens-Recht

der Kinder Gottes/ welche mit waren Glauben sich an Christum halten/ Noth und Todt überwinden/ und seiner Gnade und Segens zeitlich und Ewiglich sich erfreuen können.

Daben wir zuförderst das Zulassen/ das Anmassen/ und das nicht lassen/ mit gebührendem Fleiß aus folgender Überschrift zu mercken.

Laß mich/ was dein ist/ anmassen/

Jesus/ laß mich dich nicht lassen!

Der getreue GOTT und Vater unsers HERRN Jesu Christi verleihe uns hierzu seine Gnade und kräftigen Beystand des Heiligen Geistes/ zu seines allerheiligsten Nahmens Ehre/ und unserer seeligen Er-

Erbauung / Herzerquickenden Trost und ewigen Herrlichkeit / damit wir nicht allein hier mit David herzlich seutzen können: Laß mich nicht / und thue nicht von mir die Hand ab Gott mein Heyl! Psalm 27. Und mit Salomo: Der HERR unser Gott sey mit uns / wie Er gewesen ist mit unsern Vätern / Er verlaß uns nicht / und ziehe die Hand nicht ab von uns / zu neigen unser Herz zu Ihm / daß wir wandeln in allen seinen Wegen! 1. B. König cap. 8. Sondern auch dort Ihn ewig preisen und mit Jacob frölich sagen mögen: Ich habe Gott von Angesicht gesehen / und meine Seele ist genesen! Amen! Amen!

Abhandlung.

Dasern wir nun / angeregter massen
Das gesegnete Glaubens-Recht
der Kinder Gottes / das aller Vernunft unbekante / denckwürdige Jus
retentionis, die unvergleichliche Kunst / wie der Schwäch-
ste den Stärcksten halten / das Frembde als sein Eigen-
thum behalten / und in Noth und Todt den Sieg er-
halten könne / aus unserm vorhabenden Text mercken und zu unser
Seeligkeit in der That erweisen wollen; So ist dabey / wie allbereit er-
wehnet / vor allen Dingen das Zulassen / das Anmassen / und
das nicht lassen / mit schuldigem fleiß zu beherzigen / und das an-
geführte Seufzerlein mit herzlichem Andacht zu wiederholen:

Laß mich / was dein ist / anmassen /

Jesus / laß mich dich nicht lassen!

Denn anfänglich müssen wir gar eigentlich und genau verstehen lernen das herrliche Privilegium, oder die Befreyung und sonderbare Glückseligkeit der Kinder Gottes / deren uns erinnert

Das Zulassen.

Ja / das Göttliche Zulassen / daß Er dem elenden Menschen selbst die Gewalt giebt und vergönnet zu sagen: Ich lasse dich nicht. Denn außer diesem / da wir nicht dessen gnugsam versichert / würde es eben so viel seyn / wenn der ohnmächtige Erd-Wurm / die elende Erde und Asche zu dem allmächtigen Gott sagte: Ich lasse dich nicht /
als

als wenn ein Kind zu einem Riesen/ ein Kranker zu einem Starcken/
ein Wehrloser zu einem Gewapneten/ ein Bettler zu einem Könige also
redete; oder wenn die elende Maus einen Löwen/ die Mücke einen Ele-
phanten/ der Sperling einen Adler bezwingen; oder das Stäublein
einem Berge/das Tröpflein einer grossen Wasserfluth/und das Pünct-
lein dem ganzen Erdboden widerstreben; oder der Strohalm ein gros-
ses Schiff aufhalten; oder ein Knabe zu einer ganzen Armee; oder ein
Unverständiger zu der Sonnen sagen wolte: Ich lasse dich nicht.

Denn wer kan dem allgewaltigen Regenten Himmels und der
Erden widerstehen? *Voluntati ejus quis resistet?* Rom. 9. Was ist
der Mensch gegen Gott? Alles Fleisch ist ja Heu/ und alle seine
Güte ist wie eine Blume auf dem Felde/ das Heu verdorret/ die Blume
verwelcket/ Esa. 40/ 8. Wer misset die Wasser mit der Faust/ und fasset
den Himmel mit der Spannen/ und begreift die Erde mit einem Drehs-
ling/ und wieget die Berge mit einem Gewicht/ und die Hügel mit einer
Wage? Wer unterrichtet den Geist des HERRN/ und welcher Rath-
geber unterweist Ihn? Wen fraget Er umb Rath/ der Ihm Verstand
gebe/ und lehrete Ihn den Weg des Rechts/ und lehre Ihn die Erkant-
niß/ und unterweise Ihn den Weg des Verstandes? Siehe/ die Heyden
sind geacht wie ein Tropf/ so im Eimer bleibt/ und wie ein Scherff-
lein/ so in der Wage bleibt/ siehe/ die Inseln sind wie ein Stäublein.
Alle Heyden sind für Ihm nichts/ und wie ein Nichtiges und Eiteles
geacht. Alle Menschen sind gar nichts/ Psalm 39. sie wä-
gen weniger denn nichts/ Psalm 62/ 10. (*In bilance, ad ascen-
dendum. Si enim in unâ lance ponantur omnes homines, in alterâ
verò sit ipsa Vanitas, lanx vanitatis futura est ponderosior, & homines
omnes ac singuli, cum omni suâ gloriâ & potestate, ipsâmet vanitate
erunt viliores, atqve leviores ipsâ levitate. vid. Targum, h.l.*)

GOTT aber ist alles/ Er ist gar / Sirach cap. 43/ 29.
αὐτός ἐστι τὸ πᾶν. Ipse totus. Ipse omnia. Quid nihil ad omnia? Woher
kommt denn dem elenden Menschen/ dem verdamten Sünder/ dem ver-
achteten Bettler/ dem aus seinem Vaterlande und Himlischen Para-
dis verstorbenen armen Exulanten die Gewalt und Macht/ zu dem Al-
terhöchsten zu sagen: Ich lasse dich nicht? Aus wasser Macht
thustu das? möchte man wol fragen/ Luc. 20/ 2. Wer hat dir diese
ἐξουίαν, Gewalt und Macht gegeben?

Darauf lehret uns der Heilige Geist getrost antworten: Wie viel
Ihn/ Jesum Christum/ aufnahmen/ denen gab Er Macht nicht
allein

allein Könige / Offenbar. cap. 1. sondern auch gar Gottes Kinder zu werden / die an seinem Namen glauben / Johan. 1 / 12. (*ἐξουσίαν* non solum facultatem, sed etiam dignitatem, præminentiam, potestatem, jus, atq̄ve autoritatem,) also daß sich S. Johannes billig darüber verwundert und sagt: Sehet / welch eine Liebe hat uns der Vater erzeiget / daß wir Gottes Kinder heißen! *Ποταπὴν ἀγάπῃ*, 1. Johan. 2. ver. 1.

Die Verheissung macht uns so kühn / welche wir aus unsers Gottes unbetrügllichem Wort erkennen / die allgemeine Verheissung ist unser Grund / darauf wir bestehen / wenn der Allerhöchste saget: Ich bin der HERR / dein Gott / 2. B. Mos. cap. 20. Davon Lutherus Tom. 5. V Vitteberg. fol. 214. sagt: Das Wörtlein Dein / das siehe wol an / denn es liegt die grösseste Macht an dem Wörtlein. Denn Er will uns gewiß machen / daß Er einen ieglichen insonderheit meine / da Er spricht: Ich bin der HERR / dein Gott / dich / dich meine ich / und keinen andern.

An der Göttlichen Verheissung ist uns alles gelegen. Diese Kette verbindet Gott und Menschen / Himmel und Erde / Wort und Herzen so fest an einander / daß dieses Band auch die Pforten der Höllen nicht überwältigen können / Matth. 16.

Die gnadenreiche Verheissung hält uns schadlos. Er kennet meinen Nahmen / darumb will ich ihn schützen / er ruffet mich an / so will ich ihn erhören / ich bin bey ihm in der Noth / ich will ihn heraus reißen / und zu Ehren machen / ich will ihn sättigen mit langem Leben / und will ihm zeigen mein Heil / Ps. 91 / 14. 15. 16. Fürchte dich nicht / denn ich habe dich erlöset / ich habe dich bey deinem Nahmen geruffen / du bist mein / denn so du durchs Wasser gehest / will ich bey dir seyn / daß dich die Ströme nicht sollen ersäuffen / und so du ins Feuer gehest / soltu nicht brennen / und die Flamme soll dich nicht anzünden / denn ich bin der HERR dein Gott / der Heilige in Israel / dein Heyland / Esa. 43 / 2. 3. Ich will dich nicht verlassen / noch versäumen / Hebr. 13 / 5. oder wie der Nachdruck in der heiligen Sprache lautet: Ich will deiner niemals überdrüssig werden / ich will dich keines weges / zu keiner Zeit / auch nicht in dem allergeringsten Stück verlassen / versäumen / oder meine Hand von dir abziehen. (NB. *ἀνίμω*, ut canes venatici tandem pertasi feras sectari, earumque vestigia inquirere desinunt.

Die sonderbare Verheissung ist unser Fels / darauf wir stehen / Matth. 16. Kommt her zu mir alle die ihr mühselig und beladen seyd / ich will euch erquickten / Matth. 11. Sey getrost mein Sohn / deine Sünde sind dir vergeben / Matth. 9. (S) Die

Diese Verheißung ergreift der Glaube/ als eine Geistliche Hand/ und lehret uns den wahrhaftigen Gott seiner Zusage erinnern und sagen: Mein Herz hält dir für dein Wort/ Ps. 27. daran halte ich mich/ damit halte ich dich. (Hoc est retinaculum illud incomparabile, hæc vincula, hoc illud jus retentionis, hæc fidei vis, hæc retentatrix illa facultas, uti Macrobius vocat, lib. 7. cap. 4. hæc retinentia, quemadmodum loquitur, Lucretius.)

Daher kan Paulus so getrost sagen Gal. 2/ 19. Ich lebe/ aber doch nun nicht ich/ sondern Christus lebet in mir/ denn was ich izt lebe im Fleisch/ das lebe ich in dem Glauben des Sohnes Gottes/ der mich geliebet hat/ und hat sich selbst für mich dargegeben.

Daher fällt auch aller Zweifel dahin. Denn was der ewige wahrhaftige Gott allen Menschen von Ewigkeit her gegönnet/ und allen verheissen/ was Er uns in seinem wahrhaftigen unbetrüglichen Wort geoffenbaret/ was der Sohn Gottes allen Menschen erworben/ was der heilige Geist der ganzen Welt predigen/ verkündigen/ und durchs Wort und Sacrament darbieten läßt/ daran hat ja kein Mensch nicht die allergeringste Ursach zu zweifeln. Nun aber ist allen Menschen/ ja der ganzen Welt/ Gottes Liebe/ Gnade/ und seines Sohnes Wohlthat und Verdienst gegeben/ gegönnet/ Joh. 3. 1. Joh. 2. in aller Welt geprediget/ Marci 16. Matth. 28. und durchs Wort und Sacrament angeboten/ auf das alle/ die an Christum gläuben/ nicht verlohren werden/ sondern das ewige Leben haben sollen/ Joh. 3. Darumb hat ja kein Mensch nicht die allergeringste Ursach daran zu zweifeln. (Wie solches mit Ableinung aller Einwürffe gründlich ist erweist worden in dem Geistlichen Hand-Buch Artic. 39. 70. 77. 90. 131.)

Und dieses hat Bernhardus wol wissen zu practiciren, denn eben daher hat er auch aus fleißiger Erwegung dieser Göttlichen Wahrheit endlich den Schluß gemacht: Drey Dinge sind/ die ich billig betrachte/ auf welchen alle meine Hoffnung bestehet/ die Liebe Gottes/ daß Er mich zu seinem Kinde angenommen/ die Wahrheit seiner Verheißung/ und die gewaltige Krafft/ nach welcher Er leisten kan was Er zusaget; darwieder mag nun gleiche natürliche Vernunft murren so viel sie will/ und sagen: Wer bistu? und wie groß ist solche Herrlichkeit? womit vermeynestu es zu verdienen/ daß du solches erlangest? So antworte ich mit ganzem Vertrauen: Ich weiß/ an welchen ich gläube/ und bin gewiß/ daß mich Gott aus überflüssiger Liebe hat zu seinem Kinde auf- und angenommen/ daß Er

Er auch ganz warhaftig ist in seiner Zusage/ daß Er mächtig ist dieselbe zu leisten. **Diß ist das dreyfache Band/ so nicht leichtlich zu reisset/ welches uns aus unserm Vaterlande in diß Gefängniß von oben herab gelassen worden/ daran lasset uns ja festiglich halten.**

(Tria considero, in quibus tota spes mea consistit, charitatem adoptionis, veritatem promissionis & potestatem redditionis. Murmuret jam quantum voluerit insipiens cogitatio mea, dicens: Quis enim es tu? aut quanta est illa gloria? quibus meritis hanc obtinere speras? Et ego fiducialiter respondebo: Scio, cui credidi, & certus sum: quia in charitate nimiam adoptavit me, qui verax in promissione, quia potens in exhibitione; licet enim ei facere, quod voluerit. Hic est funiculus triplex, qui difficile rumpitur, quem nobis, è Patria nostra in hunc carcerem usque demissum, firmiter, obsecro, teneamus.)

Ingleichen Lutherus, welcher daher mit grosser Freudigkeit sagt Tom. X. V Vit. fol. 507. über das 22. Cap. des 1. B. Mosi: **Die Verheissung kan mirs nicht lügen.** Und f. 512. Es muß hindurch gehen/ was du ansehest auf sein Verbum, (auf Gottes Wort) und solte kein Engel im Himmel bleiben.

Ja über das 48. Cap. des 1. B. Mos. f. 513. sagt er von Jacobs Trost: **Der Gott/ an den wir gläuben/ und des Verheissung wir habē/ wird selbst euer Gott / euer Vater / euer Führer und Erlöser seyn.** Diß alles hätte Jacob ohne verheissen nicht sagen können / denn die Verheissung und der Glaube hangen nothwendig an einander. Denn was ist eine Verheissung / welcher niemand gläubet / denn nur ein unnütz vergeblich Ding? Alsdenn ist aber eine rechte Verheissung / wenn der Mensch daran gläubet / und sich fest darauf verläßt / und hält Gott für warhaftig. Denn der das gesagt und verheissen hat / derselbe kan weder lügen noch triegen. Das ist gewislich war. f. 315.

Sonderlich aber schreibet er f. 302. Jacob sagt / unangesehen des gegenwärtigen Unglücks / mit grossen starcken Muth / fren heraus / **Ich habe die Verheissung / ich weiß und gläube / und bin des verheissenen Guts in der Verheissung gewisser / denn ob ichs allbereit inne hätte / und in dem gelobten Lande wohnete.**

(Gleich wie wir uns der Güter / so uns Gott verheissen hat / gewisser trösten können und sollen / als ob wir dieselben schon in Händen hätten: Ich habe das Himmelreich / die Tauffe / das Wort / das Abendmahl des HErrn / die Güter stehen mir gewisser zu / und sind mehr mein / denn diß Leben selbst / darin ich hie lebe. Ja / sagestu / fühle ichs doch nicht. Antwort: Man muß lernen mit den lieben Vätern drauf hoffen / das man nicht siehet / und muß die Augen hin-
auf

auf in Himmel richten. Summa/ du must mit den Patribus lernen auf den Wolcken reiten/ das Himmelreich ist schon dein/ dir sind deine Sünde vergeben durch das Blut des Lämleins/ siehe nur zu/ daß du recht gläubest/ es ist kein Schertz mit Gottes Verheissungen/ Gott leugert nicht/ Er saget/ du seyst gerecht worden/ du seyst heilig und selig/ gleich wie dieselbigen Güter uns ie klärlich durchs Wort und Predigamt fürgetragen und angeboten werden/ aber daran mangelt nur allein/ daß wir nicht fest am Wort und Verheissungen Gottes halten/ und mit rechtem Glauben uns darumb annehmen.)

Und hieraus verstehen wir nun / als Kinder der Verheissung/ welcher gestalt das Zulassen und die Götliche Vergünstigung dieser sonderbaren Freyheit der Kinder Gottes unbeweglich bestehet/ also daß wir wol die Wort des 87. Psalms mit guten fug davon wiederholen und sagen können: Sie ist fest gegründet. Dieses gnadenreiche Anbieten und Zulassen ist Ja und Amen/ 2. Cor. 1. Daher wir auch getrost sagen dürffen: Durch das Erkantniß Gottes und Jesu Christi unsers HERRN sind uns die theure und allergrössste Verheissung geschencket/ 2. Pet. 1/ 2. 4. *Τὰ μέγιστα καὶ τίμια ἐπαγγελίατα.*

Es bleibt die Götliche gnadenreiche Verheissung der einige unfehlbare Grund alles unsers Glaubens/ Gebets/ Hoffnung und Kindlichen Zuversicht/ denn Gott kan nicht lügen/ Hebr. 6. Tit. cap. 1/ 2. Daher werden wir auch/ wie Abraham/ starck im Glauben / und wissen aufs allergewissste/ daß/ was Gott verheisset/ das kan Er auch thun/ Rom. 4. denn was Er zusagt/ das hält Er gewiß/ Psalm 33. Zu dem/ so ist bey Gott kein Ding/ so Er in seinem warhaftigen Wort und Verheissung geredet hat/ unmöglich/ Luc. 1. es gehe gleich an das Reich der Allmacht/ bey seinen Wunderwercken/ oder der Gnaden/ bey seinen Sacramenten/ oder der Ehren/ so viel die Auferstehung der Todten/ und Schenkung des ewigen Lebens betrifft.

Wer dieses verkehret/ der reisset den Grund umb/ und kan weder Erhörung in der Noth/ noch Trost in Creutz/ noch Hoffnung der Errettung in aller Gefahr/ noch Krafft und Stärcke wider die Welt/ Sünde/ Todt/ Teufel und Hölle finden.

Daher auch Lutherus billig gesagt: Wenn wir sonst keine andere Ursach hätten/ das Pabstum zu verlassen / so were dieses allein gnug dazu/ daß sie lehren die Menschen an Gottes Verheissung/ Hülffe und ewigen Seeligkeit zweifeln. (NB. Hand-Buch Artic. 131. 93. und 94.)

Damit aber nicht iemand in die Gedancken gerathen möchte/ als ob unsern Widersachern in diesem stück zuviel geschehe/ weil

weil gleichwol Bellarminus lib. 3. justific. c. 10. §. Resp. primum. gestehet/
wir müsten der Sache allerding gewiß seyn/ daß Gott in seinen Ver-
heissungen getreu sey. (Ut securi de Deo vivamus, satis est, si certi simus,
Deum fidelem esse in omnibus verbis suis, & nō delerere suos, nisi prius
ipse deseratur ab illis.) Ja er wolle auch nicht läugnen/ daß der Glaube
müsse ganz gewiß seyn/ also/ daß er allen Zweifel ausschliesse. (l. d. §. ter-
tium testimonium. Nos non negamus, oportere fidem certissimam,
quæ dubitationē prorsus excludat, haberi de divinis promissionibus.
Et §. at inquit. Divinæ promissioni etiam in particulari fides haben-
da est, quantum pertinet ad veritatem promittentis.)

So ist hierbey zu wissen/ daß der Streit keines weges allein angehe
die Gewißheit der Verheissung/ sondern auch die Ge-
wißheit des Vertrauens/ ob sich ein Christ unfehlbar darauf
verlassen könne/ und ein ieglicher gläubiger Mensch mit S. Paulo sa-
gen dürffe: Ich bins gewiß/ Rom. 8. oder mit Hiob: Ich weiß/
cap. 19. also daß er nicht allererst auf seine eigene Disposition, Beschaf-
fenheit/ Würdigkeit/ Heiligkeit und Geschicklichkeit zu sehen/ wodurch
alles ungewiß/ zweifelhaftig und unbeständig gemacht wird/ wie es
Bellarminus selbst gestehen muß/ (l. d. §. Resp. ex promissione. Dispo-
sio propria non dat certitudinem, nisi conjecturalem.) da er aus aller
Gewißheit des Glaubens nichts mehr als eine blosser Vermu-
thung macht/ welche seyn/ oder nicht seyn kan/ Sondern
einig und allein seinem Gott glaube/ welcher auch den Unwürdigen/
Elenden/ Mühseligen und Beladenen seine Gnade/ Trost/ Hülffe/ Er-
quickung/ Ruhe/ Freude und Seeligkeit/ Matt. 11. ohne alles Ver-
dienst/ und Bedingung der Würdigkeit/ aus lauter Gnade und
Barmherzigkeit/ umb Christi willen verheisset/ Rom. 3. Denn die
Göttliche Evangelische Verheissung hat allein mit
dem Glauben und mit keinen Wercken zu thun/ Rom. 4.
Tit. cap. 3/5. Daher nennet sie S. Paulus *βεβαιαν ἐπαγγελίαν*, eine gewisse/
beständige/ unfehlbare Verheissung/ allen Geistlichen Samen Abra-
hams/ Rom. 4/16. oder allen und jeden Gläubigen/ ratione certitudinis
objecti & subjecti, dergestalt/ daß nicht allein die verheissene allgemeine
Wolthat gewiß ist/ sondern auch der Mensch/ welchen die Verheissung
angehet/ seines Glaubens gewiß seyn kan/ Rom. 8.

Ja eben darumb siehet die Verheissung auf den Glauben/ und nicht
auf die Werck/ ut certa sit promissio, Rom. 4. daß die Verheissung gewiß
sey und bleibe/ und aller Zweifel wegen unserer Unwürdigkeit beständig
ausgeschlossen werde. (Fides non disponit, sed tenet Christum, si E.
vera est, omnia certa sunt. NB. Hand-Buch Artic. 131.)

(D)

So

So lange nun dieser Grund wieder alle Pforten der Höllen besetzt/ Math. 16. so bleibt uns auch der Trost/ daß uns der Allerhöchste aus Gnaden Zulassen wolle Ihn in seinem Wort und warhafftigen Verheissungen zu halten/ also/ daß wir getrost sagen können mit Jacob: Ich lasse dich nicht/ du segnest mich denn.

Laß mich/ was dein ist/ anmassen/
Jesu/ laß mich dich nicht lassen!

Und auf solch wohlgegründetes Zulassen folget nun ferner auch
Das Anmassen.

Also/ daß wir das freudenreiche Exercitium oder die Erweisung und den Herzerquickenden Gebrauch desselben / ungehindert / in der That befinden/ und uns des jenigen/ so nicht unser/ sondern ein frembdes Gut ist/ als unsers Eigenthums getrost anmassen und sagen dürfen: Ich laß dich nicht.

Welches uns denn Bernhardus aus eigener Erfahrung gar nachdencklich weist/ wenn er ausführlich beschreibet und mit vielen Umständen anführet / wie er vor das strenge Gericht Gottes erfordert worden/ (in dem er sich auf sein eigen Verdienst verlassen) da er nun 1. als ein verdammter Sünder angeklaget worden/ habe er geantwortet: Ich habe gethan/ so viel ich gekont.

2. Der Satan aber habe ihm vorgeworffen: Du hättest billig alles thun sollen. Verflucht ist/ der nicht hält alle Wort dieses Gesetzes/ 5. B. Mos. 27. Weil du es nu nicht gethan/ so hast du Gottes Zorn verdient. Darauf Bernhardus in sich selbst gehend/ und zurück denckend/ dieses Bekänntniß gethan: Perdite vixi, Ach/ ich habe übel und schändlich gelebet!

3. Da er denn von dem Satan diese Wort gehöret: So hat auch der gerechte Gott seine Peitschen und Strassen/ damit Er dich verfolge.

4. Als aber Bernhardus gesagt: Ach lieber Gott/ schlage nur hier/ brenne und schneide/ aber schone meiner nur in der Ewigkeit; So hat der Satan wieder geantwortet: Du mußt so wol hier zeitliche/ als dort ewige Straffe leiden.

5. Worauf Bernhardus, als er lange gezweifelt/ was zu thun sey/ endlich seine Zuflucht zu Christo genommen/ und gesagt: Mein lieber Heyland Jesus Christus hat zwenerley Recht am Himmelreich/ und besitzt dasselbe einmal als der
einge

eingeborne Sohn Gottes / wegen seiner ewigen Geburt; hiernächst
aber als ein wahrer Mensch / wegen der Erlösung. Das erste Recht
laß ich Ihm / das andere aber weiß ich gewiß / daß Er
mit mir und allen Gläubigen theilen werde.

Denn Gott hat den einigen Heyland der Welt Christum
Iesum / der von keiner Sünde wuste / den Allerheiligsten / Un-
schuldigen / Dan. 9. Joh. 8. für uns an unser statt / umb unser wil-
len / zur Versöhnung unserer und der ganzen Welt Sünde / 1. Johan. 2.
zur Sünde gemacht / alle und jede unsere Sünden und derselben
wolverdiente Straffe auf Ihn gelegt / daß Er / als das Lam Gottes /
solche tragen / Joh. 1. und also davor büßen / bezahlen und ersetzen solte /
was Er nicht geraubet hatte / Psalm 69. eben als wäre Er nicht allein
der größte Sünder / sondern auch gar die Sünde selbst / weil alle Straffe
einig und allein auf Ihn gelegt / Esa. 53. auf daß wir würden in
Ihm die Gerechtigkeit / die für Gott gilt / 2. Corinth. 5.
(NB. Hand-Buch Artic. 94.)

Woraus denn leichtlich zu ermessen / wie schrecklich sich der abscheu-
liche Spötter Michaël Benzius an dieser Göttlichen Wahrheit vergrif-
fen / wenn er in seinem Gegenbericht von der Rechtfertigung des Sün-
ders vor Gottes Gerichte / also schreibet : Es fehlet den Evangelischen
nur daß sie noch nicht im Himmel / sondern noch erst hinauf fahren müssen.
Ich trüge aber Sorge / weil Christus alles vor sie gethan /
vor sie gefastet / gebetet / das Gesetz erfüllet / ic. Er würde auch mit der
Weise vor sie gen Himmel gefahren seyn / und sie ihres theils
auch nicht drein fahren dürfen / sondern mit ihrer schönen Consequenz
und argumentiren herunden und heraussen in Nobis Hauß bleiben
müssen.

Denn es ist freylich die einige allein seeligmachende
Wahrheit und unser höchster Trost / daß Christus alles
für uns gethan / daß Er unsere Sünden-Kranckheit getragen /
daß Er umb unser Missethat willen verwundet und umb unserer Sün-
de willen zuschlagen / daß die Straffe auf Ihn liegt / auf daß wir Friede
hätten / und daß wir durch seine Wunden geheilet sind / Esa. 53. (NB.
Hand-Buch Artic. 55.) daß Er für uns gestorben / auferstanden / und
uns zu gut gen Himmel gefahren. Er sagt ja selbst : Ich gehe hin
euch die Stäte zu bereiten / Johan. 14. Wo ich bin / da soll mein
Diener auch seyn. Niemand fährt gen Himmel / denn des Menschen
Sohn /

Sohn/ der im Himmel ist/ Johan. 3. Und were dieser Durchbrecher
 Mich. 2. nicht uns zu gut gen Himmel gefahren; so würde in alle Ewig-
 keit kein einiger Mensch hinein kommen seyn. Were dieser Weg nicht
 vorhanden und uns von Christo selbst gezeiget/ Joh. 14. so würde densel-
 ben nimmermehr niemand gefunden haben. Were das Haupt nicht
 voran kommen / so würden die Gliedmassen nimmermehr folgen.
**Wer aber den Himmel durch eigen Verdienst erlangen
 will/ wie Bellarminus,** (NB. lib. 1. de poenit. cap. 2. §. mendacium.
 & lib. 4. cap. 10. §. in alio. In Sacramento poenitentiae ita applicatur Christi passio
 ad culpam & poenam aeternam tollendam, *ut tamen requirat ex parte nostrâ ope-
 ra laboriosa, quibus pro reatu poenae temporalis divinae iustitiae satisfiat.* Sed quis re-
 quisivit? Non Christus, Matth. 9. Non Paulus, Rom. 3. nec Petrus, 1. Pet. 1. sed ratio.)
**Benzius, und seines gleichen / der wird fürwar gar
 fal bestehn/** ic. wo er in solchem Bahn dahin fahren/ und sich selbst
 zum Himmel befördern wolte. NB. Hand-Buch Artic. 100. 93. und 94.
 Es hats ja der Cardinal Cajetanus (welcher Lutherum zur
 Revocation bringen wolte/ davon Tom. I. Zen. D. zu lesen f. 108.) selbst
 gestehen müssen über das 17. Capitel Lucae. **Es were mit unsern
 Wercken gar nichts auszurichten/ wir blieben doch unnütze
 Knechte/ wenn wir gleich alles gethan hätten.** (Nota parabolam pro me-
 moriâ, & conclusionem pro documento. Si servando omnia præcepta, sumus in-
 utiles, nec habemus, unde superbiamus, quid sentiendum de nobis ipsis est, quâ
 non omnia servamus, qui multorum rei sumus? Sed, quid de nobis dico? cum
 nullus dicere possit, quod debebam feci, nisi exemptus sit à dicendo: dimitte nobis
 debita nostra.)

Bellarminus kans auch nicht läugnen/ sondern er sagt selbst:
**Es sey am allersichersten/ wegen der Ungewißheit unserer eige-
 nen Gerechtigkeit/ daß man sich allein auf Gottes Barm-
 herzigkeit verlasse.** (lib. 5. Justif. cap. 7. §. sit tertia. Propter incertitudi-
 nem propriae iustitiae, & periculum inanis gloriae, tutissimum est, fiduciam totam
 in solâ Dei misericordiâ & benignitate reponere. Conf. clausulam Testamenti:
 precor, ut me inter sanctos, non ut aestimator meriti, sed ut veniæ largitor admittat.
 Vid. lib. 2. Justif. cap. 10. §. 4. Non esset absurdum, si quis diceret nobis imputari
 Christi iustitiam, & merita, cum nobis donentur ac applicentur, ac si nos ipsi Deo
 satisfecissemus. At lib. 2. Justif. cap. 11. Inauditum ipsi videtur, & contra omnem
 rationem, iustum esse alienâ iustitiâ.)

Der Cardinal Contarenus thut auch A. 1541. lib. de Justif.
 hiervon gar ein denckwürdiges Bekântnuß und sagt: **Wir müssen
 uns verlassen einig und allein auf Christi Gerechtigkeit/
 welche beständig und vollkommen ist / und nicht auf unser Thun.**
 Ego

Ego prorsus existimo, quod debeamus niti (piè & Christianè dico) niti, inquam, tanquam re stabili, quæ certò nos sustentat, justitiâ Christi nobis donatâ; non autem sanctitate & gratiâ nobis inhærente. Hac solâ nitendum, quia perfecta, quia thesaurus, &c.

Der Pabst Adrianus hat dieses Viecht der Warheit ebenmäßig erkant. Drumb sagt er: Unser Thun ist wie ein Kohr=Stab/ der die Hand durchboret/ und zerbricht/ wie ein unflätig Kleid und Roth/ Philip. 3. drumb können wir darauf ganz und gar kein Vertrauen setzen. Quæ igitur ex eis poterit esse fiducia ad Deum? quia servi inutiles, Luc. 17.

Der Cardinal Hofius ist ebenmäßig durch diese Warheit getrieben/ daß er in seinem Testament folgender massen sich gegen den gerechten Gott vernehmen läßt: Ich komme zu dir/ O gnädiger Vater/ ich komme mit keinem meiner eigenen Werck/ sondern mit dem vielen theuren Verdienst und Gehorsam deines Sohnes/ meines HERRN und Erlösers Jesu Christi/ welcher/ weil Er mit seinem theuren Tode nicht allein vor meine/ sondern auch vor der ganzen Welt Sünde dir überflüssig gnug gethan hat/ so bringe ich dir das Verdienst seines unschuldigen Todes/ worauf ich allein NB. alle meine Hoffnung und Vertrauen gesetzt habe. Diß ist meine Gerechtigkeit/ meine Gnügthuung/ meine Erlösung/ und meine Versöhnung. Mein Verdienst ist der Todt meines HERRN und Heylandes.

(NB. Ebener massen istß auch mit dem alten Myconio, mit D. Creugnachen/ mit einem Prior im Kloster Reinharts=Brunn/ mit Martino Threnzingio zu Leipzig/ Anno 1473. und mit andern mehr im Pabstum ergangen/ davon in dem Gottseligen Alter Nachricht p. 924. Wo auch deß Constantini, p. 728. deß Theodosii, Caroli M. Friderici I. Caroli V. Ferdinandi I. Maximiliani I. und vieler andern Potentaten denckwürdiger Abschied zu lesen/ welche alle zuletzt aller ihrer Wercke vergessen/ und sich allein an Christi Blut und Verdienst haben halten müssen.)

Summa: Man mag versuchen wie man will/ so kan doch kein endliches Menschliches Werck der unendlichen Göttlichen Gerechtigkeit entgegen gesetzt werden/ Es bleibt ein immerwehrender Zweifel/ Furcht/ Schrecken und trostloses Elend/ unter dem Fluch deß Gesetzes/ im Leben und Sterben/ wo der Sünder außser Christo und seiner Gerechtigkeit vor Gottes Gericht erscheinen soll.

Inmassen uns dessen ein klares Exempel und Muster vorstelllet Johannes Climacus in seiner also genanten Scalâ Paradisi, oder Himmelsleiter/

Zelter/ so in der Bibliotheca Patrum minorum, Edit. Paris. Tom. 5.
 befindlich/ (Confer l. d. encomia ex Daniele humili, & Johan. Abbate
 Raychu.) da er solche **Himmels=Staffeln** anführet/welche wol
Höllen=Stufen und **Zweifels=Knoten** mit Wahrheit zu
 nennen. Denn die allerheiligsten Leute/wie er die Mönche be-
 schreibet/ so ein **Himmlich** und **Englisch** Leben geführet/
 nach seiner Meynung (Monachus est ordo & status Angelicus. Mo-
 nachus est perpetua naturæ violentia. col. 313. gradu 1.) sind so er-
 bärmlich mit **Ach** und **Beh** dahin gefahren/das sich nimmermehr
 kein Mensch auf Erden einen solchen erschrecklichen Ausgang
 und Ende des Lebens wünschen wird. Er erzehlet unter andern/wie
 er gesehen viva Monachorum cadavera, solche Leute/welche ei-
 nem todten **Asz** ähnlicher gesehen/als einem lebendi-
 gen Menschen/ die wegen Ungewißheit und stätigen
Zweifels an ihrer Seeligkeit immer kläglich geschrien
 und geseufzet: **Ach** ich elender Mensch! **Ach** wehe mir! **ach**
HERR schone! Wenns nur möglich ist. (Væ mihi! me mise-
 rum! me miserum! iuste! iuste! parce, parce Domine! ignosce! ignosce
 Domine! Si possibile est. vid. l. d. col. 346. col. 343.)

Andere aber haben immer einander ängstlich gefragt: Was wird
 wol der gestrenge Richter vor ein Urtheil über uns fäl-
 len? Haben wir auch wol einige Hoffnung? Hat Er
 unser Gebet verworffen? Ist auch der gerechte Richter ex parte
 nur in etwas versöhnet? Werden auch die heiligen Engel bey
 uns seyn?

Wenns aber zum letzten Treffen in der Todes=Stunde kom-
 men/ da hat sich erst ein recht erschrecklicher und erbärmlicher
 Zustand gefunden/ (in agone terribile omninò miserandumque
 spectaculum,) da hat einer den andern gefragt: Wie stehts Bru-
 der? was sagst du? was hoffest du? was vermuthest du
 von deinem Zustande? Quid dicis? quid speras? quid suspica-
 ris? sage es uns doch/ das wirs auch wissen. Die allermeisten aber ha-
 ben nichts anders geantwortet/ als dieses: Sie fürchten sich vor
 dem erschrecklichen und ungewissen Gerichte/ (pavendum
 terribile & incertum iudicium, auditores desperatione ferè absorpti,)

dar

Darüber die Zuhörer fast verzweifeln müssen. vid. l. d. gradu 5. Dergleichen Verzweiflung eines Monchs/Nahmens Stephanus, so 40. Jahr in der Wüsten gelebet/an seinem Ende hefftig angefochten/keinen Trost gefunden/und also dahin gestorben/das niemand wissen können/ob er selig oder verdamt worden/ist auch daselbst zu finden NB. Gottsel. Alter pag. 850.

Denn diese und keine andere Früchte kan die abscheuliche Lehre von eigener Gerechtigkeit und immerwehrenden Zweifel an Gottes Gnade/bringen.

NB. Bellarminus lib. 1. de pœnit. cap. 6. ait: Sperare quidem possumus & debemus, Deum nobis propitium fore: sed certò id credere, quomodo certò credimus Articulos fidei, *mera stultitia est.* (E. *mera stultitia est insignis ille fidei articulus: credo remissionem peccatorum.*) Confer lib. 3. Justific. cap. 2. ubi conjecturalm solum concedit certitudinem, quæ non omnem formidinem excludit & opinionis est potius quàm fidei.

Da hergegen unsere Evangelische Religion den Ruhm hat / das man bey derselben allein auf Christi Verdienst / Blut und Todt mit ruhigen Herzen und Gewissen getrost und fröhlich dahin fahren kan / Luc. 2. und den Todt nicht sehen ewiglich / Joh. 8. Wie solches nicht allein des VVinsheimii Mutter mit fleiß gemercket / und dadurch bewogen worden / das Pabstum mit seinem Zweifel und Gewissens-Marter zu verlassen ; (Dergleichen auch dem löblichen Fürsten Georgen zu Anhalt / dem Petro Paulo Vergerio, dem ewerigen Jesuiten D. Jacobo Reihing, dem Fr. Albano, dem Hispanier / Antonio von Sandoval, und vielen andern begegnet. Von deren Bekehrung ausführliche Nachricht im andern Theil der wunderlichen Güte Gottes ist angeführet worden.)

Sondern Lutherus hats auch mit seinem eigenen Exempel beweiset / Denn nach dem er drey mal eylend auf einander gesagt: Vater in deine Hände befehl ich meinen Geist / du hast mich erlöset / HERR / du treuer Gott; ward er still / thät die Augen zu / fieng an zu schlaffen / ward kalt / thät ein tieff doch sanft Odem holen / mit welchem er seinen Geist aufgab / mit still und grosser Geduld / ohne einige Unruhe und Schmerzen / friedlich und sanft im HERRN / wie Simeon singt ; Und ist also seines Bundsches gewähret worden / das er auch so süßiglich einschlafen möchte. (NB. Gottsel. Alter p. 615. und p. 612.)

Wie

Wie denn auch längst vor ihm der Probst zu S. A. fra in Meissen/dessen Fabricius in der Chronica gedenckt f. 40. A. 1263 einen jungen Menschen gebeten/ er möchte ihn in seiner letzten Todes-Stunde erinnern wieder seine Sünde 1. des blutigen Schweisses Jesu Christi/ 2. aller seiner Schmerzen und Angst am Kreuz/ 3. des schönen Gebets vor seine Kreuziger/ und wie tröstlich Er dem Schächer das Paradis verheissen. Welches denn also geschehen/ und von dem obgedachten jungen Canonico hernach vielen Leuten ist erzehlet worden/ dieweil Er seinen Lehrmeister cum alacritate mit grosser Freudigkeit hatte sterben sehen/ Daher nachmals an vielen Orthen der Gebrauch aufkommen/ daß man diese Artz und weise zu trösten bey den Sterbenden behalten. (NB. Gottsel. Alter p. 430.)

Damit aber ein Christ dieses seelig practiciren lerne/ und in der That beweisen könne/ so muß man bey Zeit zu solchem wichtigen Werck sich bereiten lernen. (Denn Herzog Georgen zu Sachsen seine Gedancken treffen gar nicht zu: Dieser Trost gehöre nicht vor die Gesunden/ sondern allein vor die Sterbenden/ Sintemal was man im Leben niemals gehöret/ das kan man im Tode schwerlich gebrauchen. NB. Gottsel. Alter p. 773.)

Und das ist die einige Himmlische unbetrüglliche Wahrheit/ die Apostolische Glaubens-Gewißheit der allgemeinen Seeligkeit/ Ap. Gesch. c. 15. Das ist die heimliche Weißheit/ Ps. 51. Das ist das ewige Leben/ Joh. 17. denn Christus hat uns zu Königen und Priestern gemacht/ Offenb. c. 1/5. Das ist der Rock der Gerechtigkeit/ Esa. 61. und das Hohepriesterliche wolriechende Kleid/ 1. B. Mos. c. 27/15. 27. (vid. Pighius de Justif. de Jacobo sub habitu fratris occultato. Sic nos sub habitu Christi fratris primogeniti delitescimus) Davon wir getrost sagen können: Christi Blut und Gerechtigkeit/ Ist mein Schmuck und mein Ehren-Kleid/ Darin will ich vor Gott bestehn/ Wenn ich zum Himmel werd eingehn.

Das ist die allerälteste/ gewisseste und sicherste Religion/ welche auf die allererste Gnaden-Predigt gegründet ist: Der Same des Weibes soll der Schlangen den Kopf zutreten/ 1. B. Mos. cap. 3. Davon Lutherus sagt: Disz ist das erste Evangelium und Verheissung von Christo/ geschehe auf Erden/ daß
Er

Er solt Sünde/Todt und Hölle überwinden/und uns von der Echlan-
gen Gewalt seelig machen/daran Adam gläubt mit allen seinen Nach-
kommen/daran er zum Christen und seelig worden ist von seinem Fall.

Auf diese Weise haben Adam und Eva diesen Text verstanden/und
haben sich selbst getröstet wieder die Sünde und Verzweiflung/mit
der Hoffnung dieser Zerknirschung/so durch Christum geschehen solte/
und in Hoffnung dieser Verheißung werden sie am jüngsten Tage auf-
stehen zum ewigen Leben. Und diesen ersten Trost und Ur-
sprung aller Gnade und Barmherzigkeit haben die Vä-
ter und ihre Nachkommen mit ganzem fleiß gelernet/und damit alles
Schrecken und Todesfurcht beständig überwunden und vertrieben.

Es ist keine verführische Neuerung/wie die Feinde der
Warheit lästern/sondern die allgemeine/ewige/unbetrügliche War-
heit/davon Lutherus sagt im 7. Jen. Theil f. 195. Wir haben diese Pre-
digt nicht neu gemacht/sondern eben die alte bestätigte Lehre der Apostel
wieder herfür gebracht. Aber da wir solches alles gefunden mit Men-
schen Lehre verdunckelt/habē wir es durch Gottes Gnade wieder herfür
gezogen/gereiniget/den Staub abgewischt und ans Liecht bracht/dass
es wieder rein glänzet/und iederman sehen kan/wie mans brauchen sol.

Und über das 14. Capitel Johannis im 7. D. Jen. Theil fol. 55. da er
ausführlich erweist/man müsse keinen andern Weg außer
Christo suchen/der zum Himmel führet. Denn Ich/
spricht Christus/ bin der Weg/darauf man zum Vater
kömmt/und sonst keiner/2c.

Wenns nu zum Sterben kömmt/so vergiß alles an-
dern/und denck allein an disz Wort: Ich bin der Weg/
siehe nur/dass du auf mich trest/das ist/Halte dich mit festem Glau-
ben und aller Zuversicht des Herzens an mich/ich will die Brücke seyn/
und dich übertragen/dass du solt in einem Augenblick aus dem Todt/
und der Höllen-Angst in jenes Leben kommen. Denn ich bins/der den
Weg oder Bahn selbst gepflastert/und selbst gegangen/und übergefah-
ren/auf dass ich dich und alle/so an mir hangen/hinüber bringe/allein/
dass du dich ungezweifelt auf mich setzest/frisch auf mich wagemst/und ge-
trost und frölich dahin fahrest und stirbest in meinem Nahmen.

Wer auf diesem Wege bleibet/der wird nicht irren/
ob er gleich wandelt im finstern Todes-Thal/Psalm 23. denn er kan ge-
trost auch in der letzten Stunde zu seinem Erlöser sagen:

Laß mich/was dein ist/anmassen/
Jesu/laß mich dich nicht lassen!

(S)

Wenn

Wenn nun angeführter maßen nicht allein das Zulassen/ sondern auch das Anmassen seine Richtigkeit hat/so folget auch endlich

Das nicht Lassen.

Das man mit Jacob getrost sagen kan: Ich lasse dich nicht/du segnest mich denn. 77^w gleich wie man sich etwas nicht will nehmen lassen/was man in seiner Gewalt hat. Welcher massen Pharao das Volck Israel nicht wolte ziehen lassen/2. B. Mos. 9/7.

Woben wir zu mercken

I. Was dieses nicht Lassen sey? nemlich mit einem Wort/der Glaube/samt seiner kräftigen Erweisung. Denn der seligmachende Glaube ist nicht allein ein Geistliches Herzens-Auge/und von Gott geschencktes Erkantniß des übernatürlichen Liechts/welches der natürliche Mensch nicht verstehet/1. Cor. 2/16. ehe ihm in der Befebrung und Wiedergeburt die Augen geöffnet werden/wie dem Blinden/Marci 10/46. Der seligmachende Glaube ist nicht allein eine Geistliche Herzens-Zunge/und von Gott geschenckter Beyfall/das der Mensch kan Ja und Amen dazu sagen/wenn er die Göttliche Gnaden-Verheissung höret/wenn Gott der HERR durch sein Wort redet Psalm 85. das man mit Wahrheit sagen kan: Das ist Gottes Stimme! Apost. Gesch. cap. 12/12. Woraus ein unbewegliches/unwiedertreibliches und unüberwindliches Amen erfolget/2. Cor. 1.

Sondern der seligmachende Glaube ist auch eine Geistliche Herzens-Hand/und von Gott geschenckte Kindliche Zuversicht/welche die Göttliche Verheissung fasset/ergreiffet/derselben in aller Noth vertrauet/und sich darauf festiglich verläßt/es werde nicht fehlen können. NB. Eine Standfeste des Herzens. Lutherus Tom. VIII. Jen. f. 139.

Und diese gläubige ^{λαβή} und Ergreifung/halten und behalten des verheissenen Guts ist unfehlbar/wie man etwas mit der Hand fasset und feste hält/das es der Hand/als ihr Eigenthum nicht entgehen/auch von niemand genommen werden kan. Und das ist der Glaube/der die Vergebung der Sünden ergreiffen/Apost. Gesch. 26/18. den H. Geist durch die Predigt empfangen/Coloss. 2/7. Barmherzigkeit erlangen und Gnade finden kan/so oft uns Hülffe von nöthen ist/Hebr. 4/16.

Die

Dieser Glaube fasset Gottes liebreiches Hertz und allmächtige Hand/und sagt: Ich lasse dich nicht/du segnest mich den/
1. B. Mos. 32/24.

Diese Hand/ (nicht vor sich selbst/ sondern cum suo correlato, so fern sie Christum in seinem Wort ergreiffet als ein Ring/ welcher nicht an sich selbst umb des wenigen Goldes willen/ sondern wegen des köstlichen edlen Steins/ den er fasset/ unschätzbar ist) machet den armen Bettler reich/ den Krancken gesund/ den Todten lebendig/ den Sünder gerecht/ den Verdammten selig/ Röm. 3. Marc. 16. daß es heist: Der Gerechte wird seines Glaubens und in seinem Glauben leben/ Habac. 2/ 4. welcher Christum fasset/ der in uns lebet/ Galat. 2. (*ἐκ πίστεως, Ἀπὸ πίστεως, πίστις, ex fide, per fidem, in fide, fide vivet, hinc vitâ gratiæ justus, illic vitâ gloriæ beatus.* NB. Fides est *ἡ ζωοποιός* Hand= Buch Artic. 93.)

Hieraus ist auch nun ferner zu ersehen

II. Wen dieses nicht Lassen angehe! nehmlich alle und jede gläubige Kämpfer und Streiter/ welche dem Nahmen Jacobs gemäß sind/ Untertreter/ denn das ist ein gemeiner Nahme aller Christen/ sagt Lutherus Tom. XI. V Vit. über das 35. Cap. des 1. B. Moses. Wir sind nicht allein Überwinder des Teufels/ der Sünde/ des Todes/ der Menschen/ und dieses Lebens/ sondern auch Gottes. Denn Er hat verheissen/ daß Er uns helfen wolle/ ja Er hat sich uns gar ergeben. Dieweil Er aber unser Gott ist durch die Verheissung/ und uns zugesagt hat: Ich will dein Gott seyn/ sey du nur getrost/ 2c. Daher kommts/ daß wir Gottes Überwinder werden.

Denn ob zwar Bellarminus sampt andern vorgiebt/ es stünde ja nirgend geschrieben: Dir Petre sind deine Sünde vergeben/ du Jacobe solt deiner Seeligkeit gewiß seyn. (NB. Becanus: Nihil fide catholica & justificante credendum est, nisi quod Deus revelavit, quia adæquatum fidei objectum est veritas à Deo revelata. Ergo actus, qui non versatur circa objectum illud, aut aliquam ejus partem, non est actus fidei)

So sind uns doch die allgemeinen Regeln schon gewiß gnug: Wer da glaubt und getauft wird/ der wird selig/ Marci 16. Wie nun S. Paulus gar recht und ohne allen Zweifel daraus schliessen konte: Ich gläube/ darumb bin ich meines Glaubens gewiß/ Rom. 8. So schliessen wir auch billig: Gott will/ daß allen Menschen geholffen werde/ darumb will Er auch/ daß mir zeitlich und ewig geholffen werde.

Also

Also/das wir auf keine neue Offenbarung deswegen warten dürfen/wie Cornelius à Lapide in cap.23. Num. v. 10. von dem Ursino und der Gallâ gedencet/welche noch erst vor ihrem Absterben von dem Apostel Petro und aus seiner Offenbarung hätte erfahren wollen/ob ihr alle ihre Sünde vergeben weren? Denn wir habens/Gott lob/viel gewisser. Der ins gemein zu allen und ieden gesagt hat: Kommt her zu mir/Matth. 11. der sagts auch noch insonderheit: Dir sind deine Sünde vergeben/Matth. 9. Das ist nicht Menschen/sondern Gottes Vergebung/welcher spricht Esa. 43. zu einem ieglichen: Ich/ Ich tilge deine Ubertretung. Der HERR hat deine Sünde weggenommen/2. Sam. 12. Das Zeugniß des Heiligen Geistes/welcher Zeugniß giebt unserm Geist/das wir Gottes Kinder sind/Rom. 8. ist uns viel gewisser/als aller Menschen Zeugniß/wenn auch gleich die Noth und Anfechtung noch so groß/schwer und viel were/davon Lutherus ausführlich handelt über das 35. Cap. des 1. B. Moses Tom. XI. V Vit. f. 316.

III. Womit dieses nicht Lassen eigentlich zu thun habe? Solches ist auch klärllich aus unserm Text zu sehen/nehmlich mit Christo/ (Ich lasse dich nicht) denn dieser/und kein ander/ist das objectum fidei adæquatam salvificum. Dieser einige Mittler Christus Iesus/warer Gott und Mensch/ist der unfehlbare Grund/der unbewegliche Fels/darauf unser Glaube und Seeligkeit beruhet/Matth. 16. Denn ob zwar unser Glaube sein Abschen hat

1. Ins gemein auf alles das jenige/was die Göttliche Wahrheit in der Heiligen Schrift uns zu gläuben vorstellet.

2. Insonderheit auf die Evangelische Verheissung von Christo/1. B. Mos. 3. Rom. 3.

So ist doch allhier das allernothwendigste und vornehmste
3. Die eigentliche Zueignung der Göttlichen Gnaden-Verheissung/nehmlich/das Gott auch mein gnädiger Gott sey/Psaln 51. Und das Er auch mir meine Sünde vergeben wolle umb Christi willen/Matth. 9. NB. Hand-Buch Artic. 3.

IV. Worauf sich dieses nicht Lassen gründe? Solches weist unser Text ebenmäsig/nehmlich auf das vorhergehende Wort der Göttlichen Verheissung. Drum sagt Lutherus über das 35. Cap. des 1. Buchs Moses Tom. XI. V Vitteb. fol. 317. Wer Gott seliglich und von Gott rechte Gedancken haben will/der soll es nicht

nicht thun ohne das Wort/ sondern er soll den Sohn Gottes/
der Mensch worden ist/ ergreifen/ soll an der Krippen und Bindeln
anfangen/ darinn der Sohn gewickelt ist/ bis daß er komit an die Him-
melfahrt. Also wird ers im Glauben empfangen/ und wird im Wort
und der Verheissung/ so uns gegeben ist/ bleiben/ 2c. Wenn der Mensch
in den letzten Zügen liegt/ und mit dem Tode ringt/ da fühlen wir bey
uns gar keinen Rath oder Hülffe/ darumb muß man nur allein
das lautere Wort ergreifen/ und sich unsere Sinne und Füh-
len nicht irren lassen/ nach dem Spruch Christi/ Johan. 8. So jemand
mein Wort wird halten/ der wird den Todt nicht schmecken ewiglich.

V. Was dieses nicht Lassen erwarde? Das lehret uns
Jacob/wenn er sagt: Ich lasse dich nicht/ du segnest mich denn.

Es heißt aber segnen allhier nicht allein Gutes wünschen/
sondern auch Gutes erweisen/ und das zuvor verlohrene Gut er-
setzen/ ja ein weit Höheres und noch viel mehr und reichlicher geben.

Und wird hier nicht gehandelt etwa von einem Menschlichen/ son-
dern allein von dem Göttlichen Seegen/welcher ist kein
irdischer/ oder in blossen Wünschen und Reden beste-
hender/ sondern ein kräftiger Himmlicher Seegen/ der
die Göttlichen Wolthaten würcklich mitbringt/ giebt und schencket/
und also mächtig/ durchdringend/ nachdrücklich/ empfindlich/ seelig
und ewig ist/ dessen Krafft und Nachdruck an Leib und Seel/ im Reich
der Allmacht/ Gnaden und Ehren/ früh und spat/ hier und dort reich-
lich/ und dort völlig und unveränderlich verspüret wird.

Diesen Seegen hat uns der hochgebenedeyete Wei-
bes-Saame 1. B. Mos. 3. in welchem alle Geschlecht auf Erden ge-
segnet werden/ erworben und zu wege gebracht. Diesen Seegen
theilet uns auch unser ewiger Hoherpriester und Seligmacher
nochmals aus/ wie seinen Jüngern/ Luc. 24/ 51. Krafft seiner Hohen-
Priesterlichen Fürbitte/ in der öffentlichen Kirchen-Versam-
lung/ 4. B. Mos. 6. Davon Lutherus handelt im 5. Deutschen Zenti-
schen Theil f. 482. Er segnet beyde Kleine/ Marc. 10. und Grosse/ Ps. 115.
Wir bleiben die Gesegneten des HERRN/ 1. B. Mos. 24. im Leben und
Sterben; Wir genießen dieses Seegens am Jüngsten Tage/ Matt. 25.
Ja in alle Ewigkeit/ daß wir ein Seegen seyn/ 1. B. Mos. 12. alles Fluchs
befreyet/ Galat. 3. der Gnade des Vaters/ der Liebe Jesu Christi/ der
Gemeinschaft des H. Geistes versichert/ ein fröhliches Gewissen/ geden-
(S) liche

liche Verrichtung in unserm ganzen Leben haben/ auch endlich selig
sterben/ und das ewige Heyl ererben können/ Matth. 25.

Also/ daß es heißt von allen/ so dem Allmächtigen Himmels- Für-
sten Christo Jesu mit wahren Glauben anhangen: Ihr seyd die
Gesegneten des HERRN/ von nun an bis in Ewigkeit/ Psalm 115.
Es werden alle diese Seegen über dich kommen/ 5. B. Mos. 28. Du wirst
ein Seegen seyn/ 1. B. Mos. 12. Der HERR segne dich/ und behüte
dich/ der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir/ und sey dir gnä-
dig/ der HERR hebe sein Angesicht über dich/ und gebe dir Friede/
4. B. Mos. 6. Uns segne Vater und der Sohn/ uns segne GOTT der
Heilige Geist; Denn du HERR segnest die Gerechten/ du krön-
est sie mit Gnaden/ wie mit einem Schilde/ Psalm 5/ 13.

בְּרַכָּהּ Benedictio tam realis, quam verbalis, defectum ex maledictio-
ne ortum, respectu boni utilis, jucundi & honesti, compensat largissime.

Daher auch Selneccerus über diesen Text erinnert: Ein Christ sol-
le billig diese Wort alle Tage mit Herzhlicher Andacht wiederholen/ und
zu seinem lieben Heylande sagen: Ich lasse dich nicht/ du segnest
mich denn. Segne mich auch/ HERR! Denn deswegen bist du
ja mein Bruder und Immanuel worden. Ich lasse dich nicht/ Ich er-
lasse dich nicht deiner Zusage/ Ich höre nicht auf bey dir anzuhalten/
bis du mich erhörest/ tröstest/ und selig machest. Hæc vis Deo grata est.
Dieses gewaltige und unablässige Anhalten ist un-
serm GOTT lieb und angenehm/ sagt Tertullianus.

Nemo animo dubitante cadat, Deus omnibus idem,
Qui faciunt purâ vota precesque fide.

VI. Wie sich dieses nicht Lassen beständig erweise?
Solches lehret uns unser Text an Jacobs Exempel/ und an seinem
Leiden und Beten/ welches ihm ein rechter Ernst war/ wie Luth-
erus aus allen Umständen solches mit fleiß erwogen. Drumb schreibet
er Tom. XI. V Vitteb. fol. 262. b. Jacob ist stärker als der Mann der mit
ihm gerungen hat. Lieber Jacob/ wer stärcket dich denn also? Ant-
wort: Der Glaube/ die Verheissung. Und auf solche
weise wird GOTT überwunden/ nehmlich/ wenn der Glaube
nicht aufhöret/ nicht müde wird/ sondern inmer anhält/ und sich zu GOTT
nötiget/ gleich wie an dem Cananeischen Weiblein zu sehen ist/ Matt. 15.
Drumb gewinnet sie auch/ und höret ein schön herzlich Lob/ daß ihr der
HERR nachsagt: O Weib/ dein Glaube ist groß.

Und schleußt endlich: Solche Exempel lehren uns/ daß
der Glaube nicht weichen soll/ und daß er nicht aufhö-
ren

ren soll mit Anhalten/wenn er auch schon den Zorn Gottes füh-
let/ und nicht allein den Todt und die Sünde. Und das ist die Krafft
und Stärke des Geistes/ Die weil nun Christus mit Jacob dermaßen
ringet/ daß Er sich seiner Allmächtigkeit eufert/ und will haben/ daß
er ihn lassen soll/ so antwortet Jacob: Ich laß dich nicht/du segnest mich
denn. Ey warumb daß/ lieber Jacob? Antwort / Darumb/ daß du
gesaget hast: Ich sey verflucht und vermaledenet/ derohalben meine
Seele betrübt ist gewesen; darumb so wiederuffe dasselbige Urtheil/ und
segne mich. In Summa/ Du must mir einen Widerspruch
thun/ oder ich werde dich nicht lassen/ ich habe dich an der Stärke
des Leibes überwunden/ ich will auch die Wort deines Mundes über-
winden/ denn meine Seele hat sich etwas heftiger bemühet (welche du
gesaget hast/ daß sie verlohren und verdammt were/) denn mein Leib
oder meine Arme/ darumb will ich dich nicht lassen/ es sey denn/ daß
du mir einen Widerspruch thust/ und gebest mir dessen ein Zeugniß/
daß ich für Gott gesegnet sey.

VII. Wie weit sich dieses nicht Lassen erstrecke?
nehmlich biß in den Todt/ und über den Todt.

Denn damit nicht iemand hierbey gedenccken möchte/ diese biß-
her angeführte Dinge gehen allein unsere Lebens-Zeit
an/ da wir noch auß Gottes Wort Trost/ Rath und Hülffe suchen kön-
nen/ wo bleibt aber der allerschwereste Punct/ wenn wir
von aller Menschlichen Hülffe verlassen/ endlich diese
Welt und alles Zeitliche verlassen/ ja das Leben lassen
und davon müssen/ wenn es heißt: Ihm allein gelassen/ wie der
löbliche Fürst Wolfgang zu Anhalt sagte/ da findet sich/ da gehet
Gottes Werck an/ warlich nicht anders denn im rothen Meer/ und wie
die Arca in der Sündflut/ und Christus im Tode/ &c.

Wer will uns da versichern/ daß wir auch alsdenn
noch sagen können: Ich lasse dich nicht/ du segnest
mich denn? Wenn das Gesicht vergeht/ das Gehör entsteht/ die
Rede entgeht/ wenn Vernunft/ Verstand und alle Lebens-Krafft ver-
schwindet/ und der Mensch wie ein Viecht ausgeht?

So ist darauf zu wissen

I. Daß der Glaube gleich wie bey einem Schlassenden/
also auch zu der Zeit/ wenn bey einem Christen der letzte Todes-Schlaf
herbey nahet/ deswegen nicht aufhöre/ ob wir gleich von desselben
Empfindlichkeit nichts mehr sagen/ oder dieselbe aussprechen können.

II. Daß

II. Daß unser Glaube bestehe auf dem Wort der gnadenreichen Verheißung in Christo / welcher allein ist der Weg / die Wahrheit und das Leben / Johan. 14. und die einzige Brücke / darauf wir uns verlassen und aus diesem Jammerthal zur ewigen Freude kommen müssen.

III. Daß wir nicht durch eigene Menschliche / sondern durch Gottes Krafft bewahret werden / wieder alle Anfechtung / laut des Apostolischen Zeugnisses / 1. Petri 1 / 5. Wir werden aus Gottes Macht durch den Glauben bewahret zur Seeligkeit. Daher Paulus sagt: Ich bin desselben in guter Zuversicht / daß der in euch angefangen hat das gute Werk / der wirds auch vollführen / Phil. 1. vers. 6. Und cap. 4. Der Friede Gottes / welcher höher ist denn alle Vernunft / bewahre eure Herzen und Sinne in Christo Jesu.

(Cyprianus velut custodiâ militari & præsidio firmissimo vos muniat, ut quemadmodum vigilantibus excubiis securè dormiunt reliqui, ita & vos pace hâc freti, neminem timeatis. Sic de prædiario milite accipitur apud Thucydidem lib. 1. & 2. & apud Herodianum lib. 3. 7. & 8.)

IV. Daß wir an der gnadenreichen Bewahrung bis ans Ende / gar nicht zu zweifeln Ursach haben / all-dieweil uns deroselben die Göttliche unfehlbare Verheißung überflüssig versichert: Ich will dich nicht verlassen / Hebr. 13. Ich bin bey ihm in der Noth / Ich will ihn heraus reißen / Psalm 91. Ich will nicht den Todt des Sünders / so war ich lebe / Ezech. 18. Niemand wird meine Schafe aus meiner Hand reißen / Johan. 10. Sey getreu bis an den Todt / so will ich dir die Krone des Lebens geben / Offenb. 2. (Wovon / und vielen andern Gründen der Gewißheit / das Geistliche Hand Buch handelt im 109. Articul.)

V. Daß allein unsere Evangelische Wahrheit diesen Vorzug habe vor aller andern Weißheit der ganzen Welt / daß sie kan lehren nicht allein recht gläuben / Christlich leben / sondern auch freudig und seelig sterben.

Denn fragen wir die flugen Heyden / so antwortet Aristoteles, der Todt sey unter allen schrecklichen Dingen das allerschrecklichste. Daher auch Comineus von dem Ludovico XI. Könige in Franckreich meldet lib. 10. cap. 1. Er habe auch nur den Nahmen des Todes ganz und gar nicht hören können / so bitter scheinete ihm der Todt / wie Strach redet cap. 40.

Fragen wir die Römische Kirche / so ist da nichts / als lauter Zweifel und Ungewißheit / als droben allbereit ist erwehnet worden.

Fra.

Fragen wir die Vernunft umb Rath/und was hierbey zu thun sey? So antwortet uns Spanhemius de Gratia univ. p. 1536. Es sey nicht möglich/ daß man einem angefochtenen Menschen allen Zweifel/ Furcht und Scrupel benehmen könne/ wanns nicht durch innerliche Krafft und absonderliche Würckung geschehe. Wort und Sacrament scheinen ihm viel zu wenig/ ob gleich S. Paulus sagt Rom 1. Das Evangelium sey eine Krafft Gottes seelig zu machen alle/ die dran gläuben. Und Christus spricht: Wer euch höret/ der höret mich/ Luc. 10. V Wendelinus will absonderlich den Finger Gottes erwarten.

(Nec existimandum est, ministerium verbi ulli mortalium formidinem omnem, scrupulos omnes, & dubitationes eximere posse. Id enim operatoris interni duntaxat est, externi non item. Conf. *Wendelinus* Exercit. 70. p. 1192. Tentatum de Electione erigere, & e nexibus expedire, solius est Dei. & pag. 1154. §. 11. Dei digitus expectandus est.)

Fragen wir aber Gottes Wort/ so lehret uns dasselbe viel anders davon reden/ also daß wir nicht erst dürffen gen Himmel steigen/ sondern können aus Christi Munde/ Wort und Sacrament/ durch seiner Diener und Mund= Boten Ampt und Dienst/ unsere/ nicht auf einen blossen Rath/ sondern auf Gottes Gnade und Barmherzigkeit und Christi theures Verdienst gegründete Vergebung der Sünde/ Gerechtigkeit und ewige Seeligkeit erkennen und gründlich verstehen/ (NB. Hand. Buch Art. 38. 39. 110. 124. 131. Form. Concord. artic. XI.)

Denn was Christus Iesus selbst gegenwärtig/ durch seinen Diener/ als sein Werkzeug/ in Gottes Nahmen/ durch die verordneten Mittel/ einem jeden/ und mir insonderheit/ anzeigt/ anbeyt/ zueignet und versiegelt/ dasselbe ist unfehlbar gewiß/ also daß ichs schuldig bin certitudine divinâ, als von Gott selbst versichert/ anzunehmen/ mir zuzueignen/ und als mein eigen so theur erworbenes und versichertes Gut/ wieder allen Zweifel und Anfechtung zu meiner ewigen Seeligkeit anzuwenden und zu gebrauchen.

Nun aber verhält sichs also mit der im Wort und Sacrament/ und durch die heilige Absolution mir verheissenen Gnade/ Trost/ Vergebung der Sünde und ewigen Wohlfarth/

Drumb ist ohne allen Zweifel/ und ich bins schuldig/ als von Gott selbst versichert/ anzunehmen/ und wieder alle Anfechtung zu gebrauchen. Wie solches Lutherus herrlich erweist Tom. 5. Jen. f. 108. NB. Hand. Buch p. 1733. und p. 1232.

(H)

Will

**Will sich nun gleich der Satan unterstehen/ allen
Trost auß unsern Herzen zu rauben/**

(Wie der Gottselige Fürst Wolffgang zu Anhalt einsmahls darüber klagte und sprach: Es hat mir der Teufel allen Trost genommen/ ja er hat mir das heilige Wort/ meine liebe Tauffe/ meinen Glauben/ meinen Christum/ und alles zu Wasser gemacht/ er macht mirs schier gar zu seltsam. Ach lieber Gott! Wie ein groß Werk ist doch! Hab ich doch heint mit keinem Menschen/ aus grosser Furcht/ reden dürffen.)

So haben wir alle seinen feurigen Pfeilen folgenden Trost entgegen zu setzen/ und freudig zu sagen:

I. Mein Gott will auch mich insonderheit selig haben/ weil er spricht: So war ich lebe/ ich habe keinen Gefallen am Tode des Gottlosen/ sondern daß sich der Gottlose bekehre von seinem Wesen und lebe/ Ezech. 33/11. und will/ daß allen Menschen geholffen werde/ und zur Erkänntniß der Wahrheit kommen/ 1. Tim. 2/4. Ja/ Er will nicht/ daß jemand verlohren werde/ sondern daß sich iederman zur Busse kehre/ 2. Pet. 3. Wer demnach aus herzlichlicher unverdienter Liebe der ganzen Welt/ und also auch mir seinen Sohn gegeben/ alle Mittel zur Seeligkeit selbst geordnet/ bereitet/ und mich darzu Väterlich einladen läffet/ auch das Wollen und Vollbringen mir selbst aus Gnaden schencken und geben will/ an dessen gnadenreichen Willen von meiner Seeligkeit habe ich ja nicht im geringsten Ursach zu zweifeln.

II. Christus Jesus der Sohn Gottes hat mich insonderheit geliebet/ und hat sich selbst für mich dahin gegeben/ wie uns S. Paulus aus vorhergehendem Grunde schliessen/ und die tröstliche Application und Zueignung machen lehret/ Gal. 2/20. Welcher ist das Lam Gottes/ das der Welt Sünde träget/ Joh. 1/29. Auf welchen der HERR unser aller Sünde geworffen hat/ Esa. 53/5.6. Also daß Er ist die Versöhnung für der ganzen Welt Sünde/ 1. Johan. 2/2. und der ganzen Welt gegeben/ auf das alle/ die an Ihn gläuben/ nicht verlohren werden/ sondern das ewige Leben haben/ Johan. 3/16. Wer demnach sein Leben zum Schuld-Dopfer vor aller Menschen Sünde gegeben hat/ so gar/ daß Er auch die verdänten und verlohrenen Sünder mit seinem theuren Blute erkauft hat/ an dessen vollgültigen Bezahlung hat kein Mensch/ und also auch ich/ nicht Ursach zu zweifeln.

III. Der Heilige Geist hat mich insonderheit zum Geistlichen Schaffstall der Christlichen Kirchē beruffen/ und mich seine Trostreiche Stimme von meiner Busse und Seligkeit hören lassen. Kehre wieder/ du aberännige Israel/ spricht der HERR/ so will ich mein Antlitz nicht gegen euch verstellen/ denn ich bin barmherzig/ spricht der HERR/ und will nicht ewiglich zürnen/ Jerem. 3/2.
und

und läßt mir noch täglich das seeligmachende Wort meines Heylandes predigen: Kommt her zu mir alle/ die ihr mühselig und beladen seyd/ ich will euch erquickten/ Matth. 11/ 28. Ich/ ich tilge deine Übertretung umb meinet willen/ und gedencke deiner Sünde nicht/ Esa. 43/ 25. Was mir demnach mein GOTT durch sein warhaftiges Wort und die heiligen Sacramenta versichere und versiegelt hat/ daran habe ich ja im geringsten nicht Ursach zu zweifeln.

Inmaßen solches überflüssig geschehen:

1. In der heiligen Tauffe/ da ich Christum angezogen/ Gal. 3. und der ewigen Seeligkeit versichert bin/ Marci 16.
2. In der heiligen Absolution/ da mir alle meine Sünde auf Christi Befehl vergeben sind/ Matth. 9.
3. In dem hochwürdigen Abendmahl/ Matth. 26.

Wer demnach mit dem lebendigmachendem Leibe und Blute Jesu Christi im hochwürdigen Abendmahl ist gespeiset und geträncket worden/ zur Vergebung der Sünden/ Matth. 26/ 28. und zur ewigen Seeligkeit/ der ist gewiß/ daß er mit GOTT versöhnet/ und mit seinem HERRN und Haupt Christo Jesu fest vereinigt sey und bleibe zum ewigen Leben.

Nun bin ich/ GOTT Lob/ auch noch diese Stunde mit dem lebendigmachenden Leibe und Blute Jesu Christi im hochwürdigen Abendmahl gespeiset und geträncket worden zur Vergebung der Sünden und ewigen Seeligkeit/

Darumb bin ich gewiß/ daß ich mit GOTT versöhnet/ und mit meinem HERRN und Haupt Christo Jesu fest vereinigt sey und bleibe zum ewigen Leben. Welchen Schluß denn alle Pforten der Höllen (alle listige Anläuffe/ Gewalt und Tyrannen des Teufels und aller seiner Werkzeuge) nimmermehr überwältigen können/ Matth. 16. NB. Hand. Buch Artic. 38. 39. 70. 87. 90. 93. 94. 131. 110.

Und eben auf diese maße lehret uns auch Lutherus diesen Text und Jacobs Exempel zu unserm Nutz anwenden/ wenn er Tom. XI. VVit. fol. 264. schreibet:

I. Israel heist ein Kämpfer/ ein Fürst/ ein Herz/ ein Überwinder Gottes/ iedoch wird er nicht also überwundē/ daß er uns müsse unterthänig seyn/ sondern sein Gericht oder Zorn und Grimm und alles/ was uns hindert und im Wege liegt/ wird von uns überwunden/ mit Bitten/ Suchen und Klopfen/ daß Er aus einem zornigen Richter/ wie Er vorhin ist angesehen und gehalten worden/ ein sehr lieber und freundlicher Vater werde. Denn daran ist gelegen/ daß du
das

dasjenige überwindest/ das dir diesen GOTT nehmen will/ nehmlich/
durch die Wahrheit der Verheißung und des Glaubens.

II. Dieses ist ein sehr fröhliches Ende und Beschluß dieses
Kampfs. Denn jetzt kommt nun Jacob aus der Hölle in den Himmel/
und aus dem Tode ins Leben.

III. Aus dieser Historia sollen wir ein Sprichwort
machen/wenn man denckt/unser HERR GOTT habe einen verworf-
fen/ so soll mans dafür halten/ unser HERR GOTT habe ihn in den
Armen/ und herze ihn. Also fühlet und gedencet Jacob anders nichts/
denn daß er werde verlohren seyn. Aber da er sich umbsieht/ so ist er
unserm HERRN GOTT in den Armen. Dasselbige lehret uns auch
das Exempel Hiobs/ der auch gedemütiget und fast betrübet ist wor-
den. Denn also führet GOTT seine Heiligen wunderbarlich. Wenn
wir meynen/es sey mit uns aus/ und alles verlohren/
alsdenn herzet und küsset uns GOTT/ als seine herzlichelieb-
ten Kinderlein. Das ist/ das S. Paulus sagt: Wenn ich schwach bin/ so
bin ich stark/ wenn ich sterbe/ so lebe ich. l. d. f. 268. a.

IV. Mit diesem Exempel muß man lernen die Angefochtenen trö-
sten/ damit sie fest an der Verheißung halten/ oder an dem
Recht und Süncklein des Worts/ mit solcher Hoffnung/ daß gewißlich
die Erlösung folgen werde. Denn GOTT führet in die Hölle und wie-
der heraus. f. 269. a.

V. Das Volck Gottes kämpft und sieget/ und empfä-
het nach dem Sieg den Segen/ und verwirft die Gerechtigkeit und
Weisheit des Fleisches/ ja es creuziget das Fleisch samt seinen Lüsten
und Begierden. fol. 270. b.

Wad das ist also das denckwürdige Jus retentionis, oder
das gesegnete Glaubensrecht der Kinder Gottes/
dessen nützlicher Gebrauch sich am allermeisten findet bey herzlichlicher
Busse/ Andacht/ Gebet/ Kreuz-Probē/ und in dem letzten To-
des-Kampf/ (in agone, & in seriis poenitentiae exercitiis, juxta
Chemnicium) da wir getrost diese Wort wiederholen können:

Laß mich/ was dein ist/ anmassen/

JESU/ laß mich dich nicht lassen.

Wie solches so viel Gottselige Herzen im Leben und Sterben freu-
dig erweist haben/ und mit dem hochlöblichsten Chur Fürsten zu Sach-
sen Herzog Johann Georgen dem Ersten dieses Nahmens/ unablässig
gesagt: Meinen JESUM laß ich nicht.

Mei-

Meinen IESum laß ich nicht/
Iesus ist mein Lebens-Licht/
Was Er zusagt/ das geschieht.
Solt ich meinen IESum lassen? der mich führt zur Himmels-Strassen/
Der mich schützt so gnädiglich/
Der mich segnet mildiglich/
Der mich liebet ewiglich.

Nein/ ich will fest auf Ihn bauen/ biß ich Ihn kan ewig schauen.
Meinen IESum laß ich nicht/
Wenn mein Mund kein Wort mehr spricht/
Bleibt mein Hertz zu Ihm gericht/
Meines Hertzens Zuversicht/
Meinen IESum laß ich nicht.

Inmaßen eben auf diesen Trost freudig ihr Leben beschloffen alle die
jenigen/welche sich von Adam her/ biß auf diese Stunde/ auf das Wort
der Göttlichen Wahrheit gegründet/ des Rechts und geschenckten Ge-
rechtigkeit unsers Heylandes sich gläubig angemasset/ und demsel-
ben im Leben und Sterben nicht gelassen haben/ so gar/ daß auch
die heiligen Apostel den einmüthigen Schluß machen: Wir gläu-
ben durch die Gnade des HERRN IESU CHRISTI seelig zu
werden/ gleicher weise wie auch sie/ unsere Väter / Ap.
Gesch. cap. 15. Denn es ist ja in keinem andern Heyl/ (Trost/Rath und
Hülffe/ wieder Sünde/ Todt/ Teufel und Hölle/) ist auch kein ander
Nahme den Menschen gegeben/darinnen wir sollen seelig werden/cap. 4.
Ja von diesem IESU zeugen alle Propheten/das durch seinen Nahmen/
alle die an Ihn gläuben/Vergebung der Sünden empfangen sollen/c. 10.
Und dieser IESUS CHRISTUS ist gestern und heute/ Hebr.
13/8. *ἀὐτός* Er ist und bleibet eben derselbe einige/unveränderliche/bestän-
dige Grund aller Christlichen seeligmachenden Lehre/ Glaubens/ Be-
känntniß/ Heyls und Seeligkeit/ also daß außer Ihm keine Seeligkeit
zu keiner Zeit/ an keinem Orth/ und bey keiner Person zu erlangen/ weil
Er allein der einige Mittler/ 1. Tim. 2. Erlöser/Versöhnung/ 1. Johan. 2.
und Fürsprecher ist/ der uns von GOTT selbst zur Gerechtigkeit/ zur
Heiligung/ und zur Erlösung gemacht worden/ 1. Cor. 1.

UND hierauf hat sich auch einig und allein an Ih-
rem seeligen Ende verlassen unsere Durchl. Prin-
cessin/ die glückseelige Nachfolgerin dero in GOTT ruhenden hochwer-
theften Fürsil. Frau Mutter/ welche war ein recht Fürsilicher Tugend-
Spiegel und ein unvergleichliches Bild der waren Gottseligkeit.

(3)

Daher

Daher wir auch hierbey mit Wahrheit wiederholen und sagen können/ was Lutherus über diesen Text anföhret/ Tom. XI. V Vit. f. 264. a
Das ist warlich ein sehr schöner und herzlicher Glaube
gewest/ darzu auch ein trefflich Exempel/ das da anzei-
get/ welches die Weise und Kunst sey mit GOTT zu
kämpfen.

Und fol. 265. a. Dieses sind heimliche und wunderbara-
liche Dinge/ und die allein denen bekant sind/ so die
Verheissung haben/ darinn sie also versucht und gedemütiget
werden/ und in solcher Demütigung werden sie doch Überwinder/
auch GOTT selbst.

Wie auch fol. 267. a. Disz ist ein trefflich und sehr heil-
sam Exempel/ daß man der Kirchen und Gemeine Got-
tes mit sonderlichen Fleiß fürhalten soll/ damit wir
uns in unserm Leben auch also schicken lernen.

Denn gewiß/ daß bey so wenigen Jahren/ bey so langwieriger Lei-
bes-Schwachheit/ bey täglich zunehmender Kranckheit/ und bey so
beschwerlichen Zustande/ dennoch eine solche fast unglaubliche
Geduld/ eine so herzliche Andacht/ und beständiges
Vertrauen zu GOTT sich gefunden/ das ist keines weges Mensch-
lichen Kräfften zuzuschreiben/ sondern als ein Werck Gottes des Heil-
gen Geistes zu erkennen/ welcher in diesem seinem werthen Tempel war-
haftig gewohnet/ dieses Fürstliche Hertz mit seinen Gaben reichlich er-
füllet/ und uns daran

Einen Exemplarischen Tugend-Spiegel
vorgestellet hat/ welcher uns auch noch diese Stunde anredet mit den
Worten des Bedeons aus dem Buch der Richter cap. 7/ 17.

Sehet auf mich/ und thut auch also.

Lernet allhier zu eurem Besten und seeligen Gebrauch das denck-
würdige Jus retentionis,

Das gesegnete Glaubens-Recht
der Kinder Gottes/ welche ihren Heyland Christum IESUM/ mit allen
seinen Wolthaten/ zur seeligen Genießung und vergnügten Erqui-
kung/ im Reich der Gnaden und Ehren/ hier können beständig
halten/ auf seine warhaftige Verheissung sich unbeweglich verlassen/
Ihm sein Wort und Zusage getrost vorhalten/ in aller Anfechtung/
Noth

Noth und Todt geduldig aushalten/ das Feld behalten/ und zur ewigen Herrlichkeit erhalten werden. Lernet seiner liebreichen Vermahnung gemäß

Halte was du hast!

Daß niemand deine Krone nehme/ Offenbar. Joh. cap. 3.

Auch iederzeit mit seiner werthen Kirchen frölich sagen:

Ich fand/ den meine Seele liebet/

Ich halte Ihn/

Und will Ihn nicht lassen/ Hohe Lied Salom. cap. 3.

Ich mercke/ Gott Lob/ wie viel mir an dem tröstlichen Exempel des Jacobs gelegen sey/ und an seinen denckwürdigen Worten/ da Er in dem allerwunderlichsten Kampf und Ringen seinen Heyland aus allen Kräfte hielt und sagte:

Ich lasse dich nicht/ du segnest mich denn.

Ich empfinde die unaussprechliche Wohlthat/ und den seeligen Nachdruck der Göttlichen Verheissungen/ welche mir das unverdiente und aller Menschlichen Vernunft ganz unbekante

Zulassen

anzeigen/ damit ich versichert bin/ mein Jesus wolle mir dieses Recht und Freyheit vergönnen/ und ungeachtet aller meiner Unwürdigkeit/ dennoch mich genießten lassen alles des/ was mir sein heiliges Wort verspricht und zusaget.

Ich verspüre/ Gott Lob/ den Reichthum seiner Güte/ daß ich mich seines theuren Verdiensts/ und aller durch sein Blut und Todt mir erworbenen Güter/ als meines Eigenthums/ ungehindert darff

Anmassen.

Ich fühle/ Gott Lob/ und höre das Amen in meinem Herzen/ wenn ich in waren Glauben

Das nicht Lassen

wiederhole/ und ungeachtet aller Trübsal/ Creutz/ Noth und Gefahr dennoch aus gläubiger Zuversicht zu Ihm sage:

Laß mich/ was dein ist/ anmassen/

Jesus/ laß mich dich nicht lassen.

Denn das ist die unergleichliche Christen-Kunst/ welche allein lehren kan/ wie der Schwächste den Stärcksten halten/ das frembde Gut als sein Eigenthum behalten/ und in Noth und Todt den Sieg erhalten könne. Diese heimliche Weißheit lehret uns getross singen und sagen:

Solt

Solt ich meinen Jesum lassen?
Meinen Jesum laß ich nicht/
Meines Herzens Zuversicht/
Der mich führt zur Himmels-Strassen/
Laß mich/ was dein ist/ anmassen/
Jesu/ laß mich dich nicht lassen!

Solte mich mein Jesus lassen?
Nein/ mein Jesus läßt mich nicht/
Weil mir sein Wort Hülf verspricht/
Jesus kan mich nicht verlassen.
Laß mich/ was dein ist/ anmassen/
Jesu/ laß mich dich nicht lassen!

Jesum kan ich nicht verlassen/
Denn ich bin auf Ihn gebaut/
Er hat mich Ihm selbst vertraut/
Er erquickt mich ohne maßen.
Laß mich/ was dein ist/ anmassen/
Jesu/ laß mich dich nicht lassen!

Und bey solchem Zustande findet sich auch gar eine andere Art
zu sterben/ als bey den Welt-Kindern/ welche ein Ende nehmen
mit Schrecken/ Psalm 73. und durch des Todes Schrecken/ aus
ängstlichen Zagen und Schrecken in das Höllische verdammliche
Schrecken/ Daaal und unaufhörliche Pein gestürzt werden/ Luc. 16.
Denn sie sterben in ihren Sünden/ Joh. 8/ 24. Rom. 8/ 13. und kommen
durch den zeitlichen in den ewigen Todt. Sintemal/ wer in dem letz-
ten Nu und Augenblick/ in ipso mortis articulo, einen ungnädigen un-
versöhnten Gott hat/ und außer Christo/ unter dem Fluch des Ge-
setzes erfunden wird/ derselbe hat auch in dem Tode keinen Trost und
Labsaal/ sondern muß mit Ach und Weh davon/ und nach dem Tode
hat er nichts anders als einen gestrengen Richter und ernstigen Bestraf-
fer aller seiner Sünden in alle Ewigkeit zu gewarten.

Wer aber hergegen bey Zeit lernet sich mit waren Glauben
an seinen Heyland Jesum Christum halten/ seinen See-
gen erhalten/ und umb ein seeliges Ende täglich beten und seufzen:

Sit mihi, Christe, precor, per vulnera, flagra, crucemqve
Mors ana-lata-basis, grata, beata lylis.

HEXX

HERREN Jesu/ durch dein Kreuz und Todt/
Durch deine Wunden/ Angst und Noth/
Erhöre mich/ hilf gnädiglich/
Daß ich einschlafe seeliglich!

Derselbe kan auch/ wie er angefangen/ endlich frölich und
seelig schliessen/ also daß der gläubige Vorsatz/ Nachsatz und
Schluß-Satz gar genau mit einander übereinstimmen.

(*Vita hominis est Syllogismus.* Quales præmissæ, talis conclusio, bona vel mala, formaliter & materialiter. Exceptio est rarissima, Luc. 23. Gratia extraordinaria incerta; periculum verò certissimum, Luc. 16. Syllogismus *apateticus* est impiorum; *Topicus* scepticorum; piorum verò *apodicticus* & demonstrativus, qui solus scientiam parit. NB. Scio, Job. 19. Quamobrem & ipse Arriaga fidei attribuit scientiam, ob infalibilitatem & certitudinem, Rom. 8.)

Wenns mit den Gottlosen heißt: Wie werden sie so plötzlich zu nichte? Psalm 73. Sie werden aus den Ecken der Erden gleichsam heraus geschüttelt/ Job 38/13. (Instar ⁷³ pulvisculi in altum excussi peribunt, ut locus eorum non agnoscatur. Conf. Psalm. 103, 16. NB. ^v suspensum.) wie Staub und Spreu/ die der Wind verstreuet/ Psalm 1/4. wenn alle ihre Glückseligkeit/ Freude/ Lust/ Ehre/ Reichthum und Herrlichkeit in einem Augenblick verschwindet/ und alle ihre Anschläge verlohren sind. Sie werden wie der allerverachteste Staub/ den man von den Schuen oder Füßen abschüttelt/ Matth. 10.

So gehet hergegen die Herrlichkeit der Kinder Gottes alsdenn erst recht an. Da heißt: Du hältst mich bey meiner rechten Hand/ du leitest mich nach deinem Rath/ und nimmst mich endlich mit Ehren an/ Psalm 73. (⁷³ Gloriosè, cum gloria, in gloria, per victoriae gloriam, in gloriam æternam ad Nominis tui gloriam me deducis.)

Denn unser Wandel ist im Himmel/ von dannen wir auch warten daß Heylandes Jesu Christi des HERREN/ welcher unsern nichtigen Leib verklären wird/ daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe/ nach der Wirkung/ da Er mit kan auch alle Ding Ihm unterthänig machen/ Philp. 3/20.

(*μεταχηματισμῶς.* Metaph. à Scenis Comicis, quæ subitò, cum ipsâ personâ mutantur. Nam abolito mundi theatro, 1. Cor. 7, 31. 1. Joh. 2, 17. pii sublato schemate exinanitionis, superstites manebunt, formâ augustissimâ, splendore Angelico, conformes corpori Salvatoris glorificato. NB. Hand-Buch/ Artic. 139, p. 1861.)

(R)

Wenn

Wenn aber diß Verwerfliche wird anziehen das Unverwerfliche/und diß Sterbliche wird anziehen die Unsterblichkeit/ denn wird erfüllet werden das Wort/ das geschrieben stehet: Der Todt ist verschlungen in den Sieg. Todt/wo ist dein Stachel? Hölle/wo ist dein Sieg? Gott aber sey Dank/ der uns den Sieg gegeben hat durch unsern HERRN IESUM Christum/ 1. Cor. 15/ 54.

Da wirds nicht allein heißen: Ich will schauen dein Antlitz in Gerechtigkeit/ ich will satt werden/ wenn ich erwache nach deinem Bilde/ Psalm 17.

Da wirds nicht allein eine kurze Zeit heißen: Ich habe Gott von Angesicht gesehen/ und meine Seele ist genesen/ wie Jacob sagte 1. B. Mos. cap. 32.

Da wirds nicht allein heißen: Wir werden Ihn sehen/ wie Er ist/ 1. Johan. 3/2. Meine Augen werden Ihn sehen/ Job 19. Sie werden Gott schauen/ Matth. 5.

Sondern das würckliche Sehen/ das unaufhörliche Schauen/ das immerwehrende Geniessen/ das beständige Erfreuen/ das unaussprechliche Loben und Danken/ das unermessliche Vergnügen an dem höchsten Guth/ das völlige Besitzen/ das gegenwärtige Haben/ wird solche Herzlichkeit und fröliche Seeligkeit in seliger Ewigkeit erwecken/ welche hier noch kein Auge gesehen/ und kein Ohr gehöret/ und die in keines Menschen Herz kommen ist/ welche heißt Freude die Fülle und liebliches Wesen zur Rechten Gottes ewiglich/ Psalm 16. welche heißt das Leben und volle Gnüge/ Johan. 10. welche Gott bereitet hat denen die Ihn lieben/ 1. Cor. 2. welche unsere seel. Princessin der Seelen nach allbereit empfindet/ welche uns auch allen aus Gnaden geben wolle die Heilige Drey Einigkeit GOTT Vater/ Sohn und Heiliger Geist/ hochgelobet in alle Ewigkeit/

Amen!

os (o) sa

Lebens

Lebens-Lauff.

In Gott ruhende Durchl. Princessin
Anna Maria / Herzogin zu Sach-
sen / Jülich / Cleve und Berg / Landgrä-
fin in Thüringen / Marggräfin zu Meis-
sen / auch Ober- und Nieder-Lausnitz /
Gräfin zu der Marck / Ravensberg und Barby / Fräu-
lein zu Ravenstein / 2c. ist aus hohen Königlichen /
Chur- und Fürstl. Stam̄ und Geblüte entsprossen.

Der Herz Vater ist der Hochwürdigste /
Durchlauchtigste Fürst und Herz / Herz Augustus /
Postulirter Administrator des Primat- und Erz-
Stifts Magdeburg / Herzog zu Sachsen / Jülich / Cle-
ve und Berg / Landgraf in Thüringen / Marggraf zu
Meissen / auch Ober- und Nieder-Lausnitz / Graf zu der
Marck / Ravensberg und Barby / Herz zum Raven-
stein / 2c. Unser gnädigster Herz und Landes- Fürst / wel-
chen der Allerhöchste noch ferner langes Leben / gute
Jahr und Friede / samt allen Fürstlichen Wolergehen /
mildiglich verleihen / und vor allen Trauer- und Leid-
wesen Väterlich bewahren wolle.

Die Frau Mutter aber war die Durchlauch-
tigste Fürstin und Frau / Frau Anna Maria /
Herzogin zu Sachsen / Jülich / Cleve und Berg / ge-
bohrne Herzogin zu Meckelnburg / Landgräfin in Thü-
ringen / Marggräfin zu Meissen / auch Ober- und Nie-
der-Lausnitz / Gräfin zu der Marck / Ravensberg und
Barby / Frau zum Ravenstein / 2c. deren hohe Fürstl.
Tugenden und Gottesfurcht noch für unsern Augen
schwe-

schwebet/ und die wir als einen schmerzlichen Verlust
noch iso mit Thränen zu beseufzen haben; Ihr Gedächtniß sey im Segen und Friede.

Nach der Königl. Chur- und HochFürstl. Väter-
licher Seite war

Der Groß- Herz- Vater / der Durch-
lauchtigste Fürst und Herz/ Herz **Johann Geor-**
ge der Erste / Herzog zu Sachsen/ Jülich/ Cleve
und Berg/ des Heil. Röm. Reichs Erb- Marschall
und Churfürst/ Landgraf in Thüringen/ Marggraf
zu Meissen/ auch Ober- und Nieder- Laßnitz/ Burg-
graf zu Magdeburg/ Graf zu der Marck und Ravens-
berg/ Herz zu Ravensstein/ 2c. Dessen grosse Helden-
Thaten im Krieg und Frieden noch unsterblich bey
uns sind.

Die Groß- Frau- Mutter / die Durch-
lauchtigste Fürstin und Frau/ Frau **Magdalena**
Sibylla / Herrn **Albrecht Friedrichs** /
Marggrafens zu Brandenburg und Herzogs in
Preussen/ 2c. Tochter/ so Ihrem Herrn Gemahl den
19. Julii, 1607. ehelichen bengeleget worden/ und dem-
selben in Glück und Unglück/ Fürstlich/ treu- und lob-
lich bey funfzig Jahren bengestanden/ und den unver-
gleichlichen Ruhm sonderbarer Gottseeligkeit hinter-
lassen.

Der Aelter- Herz- Vater der Durch-
lauchtigste Fürst und Herz/ Herz **Christian der**
Erste / Herzog zu Sachsen/ des Heil. Röm. Reichs
Erb-

Erb-Marschall und Churfürst / Landgraf in Thüringen / Marggraf zu Meissen / und Burggraf zu Magdeburg / 2c. dessen friedsame Regierung noch heute zu Tausende glücklich gepriesen wird.

Die Aeltere-Frau Mutter / die Durchlauchtigste Fürstin und Frau / Frau Sophia / Churfürst Johann Georgens zu Brandenburg Tochter; welche ihrem Herrn Gemahl im April Anno 1582. beygeleget worden; und von dero Mütterlichen Groß-Hertz-Vater / Marggraf Georgen / dem Frommen / die Christ-Fürstliche Rede noch bekant ist / daß Er in dem Religions-Handel zu Keyser Carli dem Fünften / gesaget habe: Er wolle eher seinen Kopf verlieren / als die einmal erkante Wahrheit verläugnen.

Der Groß-Aelter-Hertz Vater / der Durchlauchtigste Fürst und Hertz / Hertz Augustus / Herzog zu Sachsen / des Heil. Römischen Reichs Erb-Marschall und Churfürst / Landgraf in Thüringen / Marggraf zu Meissen und Burggraf zu Magdeburg 2c. Ein hochangesehener Hertz im ganzen Reich; und dem sein Churfürstenthumb und Lande der Religion und Justiz halber unsterbliches Lob bekennen.

Die Groß-Aelter-Frau Mutter / die Durchlauchtigste Fürstin und Frau / Frau Anna / des Durchlauchtigsten / Großmächtigsten Fürsten und Herrn / Herrn Christians des Dritten / zu Dennemarck / Norwegen / der Wenden und Gothen Königs / 2c. Tochter / so ihrem Herrn Gemahl im Jahr 1548. ehelichen beygeleget worden.

(2)

Der

Der Ober-Melter-Herr Vater / der
Durchlauchtigste Fürst und Herr / Herr Heinrich
der Gottsfürchtige / Herzog zu Sachsen / Land-
graf in Thüringen und Marggraf zu Meissen / c. wel-
cher nach seiner Rückkunfft von Compostell und aus
dem gelobten Lande / die Evangelische Warheit in Meis-
sen am ersten zum Vorschein kommen lassen / und des-
falls die hochnöthige Reformation angefangen.

Die Ober-Melter-Frau Mutter / die
Durchlauchtigste Fürstin und Frau / Frau Catha-
rina / Herzogs Magni / zu Meckelnburg c. Tochter /
so ihrem Herrn Gemahl Anno 1512. ehlichen benzele-
get / und ihres Exemplarischen Christenthums halber /
sehr hoch berühmet worden.

Der Uhr-Melter-Herr Vater / der
Durchlauchtigste Fürst und Herr / Herr Albrecht
der Großmüthige / Herzog zu Sachsen / Land-
graf in Thüringen und Marggraf zu Meissen / c. von
dessen und seines Herrn Brudern / Churfürst Ernstens
zu Sachsen / wunderbaren Entführung / die alten Ge-
schichte ein mehrers geben ; Und ist Er / Herzog Al-
brecht / sonst ein berühmter Krieges-Held und Keyser
Maximilians Stadthalter in Flandern gewesen.

Die Uhr-Melter-Frau Mutter / die
Durchlauchtigste Fürstin und Frau / Frau Zedena /
oder Sidonia / des Durchlauchtigsten / Groß-
mächtigsten Fürsten und Herrn / Herrn Georgens /
Königs

Königs in Böhemb/ 2c. Tochter/ so ihrem Herrn Gemahl Anno 1459. ehlichen beygelegt worden.

Von der Königl. Chur- und Hochfürstl. Mütterlichen Seiten ist gewesen

Der Groß- Herz- Vater / der Durchlachtigste Fürst und Herr / Herr Adolph Friedrich / Herzog zu Meckelnburg / Fürst der Wenden / zu Schwerin und Raseburg / auch Graf zu Schwerin / der Lande Rostock und Stargard Herr / 2c. dessen erlittenes Unglück umb der Evangelischen Wahrheit willen / und die wunderbare Errettung des grossen Gottes / Reichs- ja Weltkündig ist.

Die Groß-Frau-Mutter / die Durchlachtigste Fürstin und Frau / Frau Anna Maria / Herrn Lino / Grafens zu Ost-Frießland / und Herrns zu Esens / Stedesdorff und Witmund / etc. Tochter / so ihrem Herrn Gemahl den 5. Septembris, des 1622sten Jahres ehlichen beygelegt worden.

Der Aelter- Herz- Vater der Durchlachtigste Fürst und Herr / Herr Johannes / Herzog zu Meckelnburg / Fürst der Wenden / Graf zu Schwerin / der Lande Rostock und Stargard Herr / 2c. Christmildesten Andenkens.

Die Aeltere-Frau Mutter / die Durchlachtigste Fürstin und Frau / Frau Sophia / Herzog Adolphs / zu Schleswig-Holstein / 2c. Tochter / welche ihrem Herrn Gemahl im Jahr 1588. den 17. Februarii ehlichen beygelegt worden.

Der

Der Groß-Melter-Herr Vater / der
Durchlauchtigste Fürst und Herr / Herr Johann
Albrecht / Herzog zu Meckelnburg / Fürst der Wenden /
Graf zu Schwerin / der Lande Kostock und Stargard
Herr / ꝛ. welcher sich in Krieges- und Friedens-
Künsten sehr hoch berühmt gemacht / und der Uni-
versität Kostock viel Gutes zugewendet.

Die Groß-Melter-Frau Mutter / die
Durchlauchtigste / Hochgebohrne Fürstin und Frau /
Frau Anna Sophia / Marggraf Albrechts /
zu Brandenburg / als ersten Herzogs zu Preussen / und
Frauen Dorotheen / Königl. Princessin aus Denne-
marck / ꝛ. Tochter / welche ihrem Herrn Gemahl am
24. Febr. Anno 1555. ehlichen beygeleget worden.

Der Ober-Melter-Herr Vater / der
Durchlauchtigste Fürst und Herr / Herr Albrecht
der Große / Herzog zu Meckelnburg / Fürst der
Wenden / Graf zu Schwerin / der Lande Kostock und
Stargard Herr ; welcher seinen Meckelnburgischen
Provinzen durch aufnehmung des Evangelii / den
rechten Weg zur Seeligkeit zeigen lassen.

Die Ober-Melter-Frau Mutter / die
Durchlauchtigste Fürstin und Frau / Frau Anna /
Churfürst Joachims des Ersten / und der
Königlichen Dennemärckischen Princessin / Frauen
Elisabethen / Tochter / welche ihrem Herrn Ge-
mahl Anno 1524. ehlichen beygeleget worden.

Der

Der Uhr-Melter = Herz Vater / der
Durchlauchtigste Fürst und Herr / Herr Magnus /
des Namens der Andere / Herzog zu Meckeln-
burg / Fürst der Wenden / Graf zu Schwerin / der Lan-
de Rostock und Stargard Herr / u. Christmilden An-
denckens.

Die Uhr-Melter = Frau Mutter / die
Durchlauchtigste Fürstin und Frau / Frau Sophia /
Herzog Erichs des Andern / in Pommern /
Tochter / so ihrem Herrn Gemahl Anno 1475. ehlichen
beygeleget worden.

Alldiewel aber des Chur- und Fürstlichen Hauses
Sachsen / aus welchem unterschiedliche Christliche
Keyser / und so viel tapfere Helden ihren Ursprung ha-
ben / unsterblicher Ruhm und desselben glorwürdigste
Ausbreitung / so wol in die Königliche Schwedische /
Dennemärckische / Englische / Neapolitanische und
Sicilianische / als Chur- und Fürstliche Brandenbur-
gische / Bayerische / Schwäbische / Hollsteinische und
Sapfousche Häuser / wie auch der vortreffliche Preis
des uhralten Meckelnburgischen Herzoglichen Hau-
ses / ohne des überflüssig bekant; So ist unnothig /
das hiervon ein mehrers vor diesesmal angeführet
werde.

Wie nun von Beyden die seelige Princessin ihre
Ankunft erlanget / und auf diese Welt in der Fürstl.
Residenz allhier gebohren worden / den 28. Februarii,
Anno 1653. Also haben die Fürstl. Eltern bald dar-
auf / nemlich den 9. Martii, dieselbige dem HERRN

(M)

Christ

Christo in der Heiligen Tauffe einverleiben / und zu ge-
bührenden Andencken der Mütterlichen Groß- Frau
Mutter / mit deroselben / wie auch der Fürstl. Frau Mut-
ter / merckwürdigen Nahmen **Anna Maria** / nen-
nen lassen / wodurch denn die seel. Princeßin dero nun-
mehr in Gott ruhenden Frau Mutter hohe Fürstl.
Tugenden und Christlichen Ruhm sich zu einem im-
mer vor Augen schwebenden Exempel und unabläßi-
gen Nachfolge vorzustellen / desto mehr ermuntert
worden.

Inmassen durch Ihre Exemplarische Gottseligkeit /
Andacht und Frömmigkeit / die weiland Durchlaucht-
ge Fürstin und Frau / Frau **Christina Sophia** /
Landgräfin zu Hessen / gebohrne zu Ost- Friesland /
Gräfin zu Casenelbogen / Dieß / Ziegenhain und
Nidda / c. bewogen worden im 1656. Jahr / bey dero Ge-
genwart / dieses zarte Kauten- Zweiglein herzlich zu
lieben / und die hohen Fürstlichen Eltern zu ersuchen /
daß Sie solches Gott und Menschen liebwerthe Fürst-
liche Fräulein zu ihrer sonderbaren Freude und Trost
mit sich nach Buszbach bringen / und daselbst ferner zu
allen Fürstlichen Tugenden angewehnen und Christ-
lich erziehen möchte; welches denn auch / in ansehen
der / von der Frau Mutter Seiten nahen Anverwant-
niß / also erfolget / dergestalt / daß die Fürstliche Frau
Mutter bey solcher den 12. Junii angestellter Abreise /
diesem herzvielgeliebten Fürstlichen Eh- Pflänzlein
selbst das Geleite biß gen Haringen gegeben.

Nach dem aber hochgedachte Frau Landgräfin An-
no 1658. den 30. Martii zu Franckfurt am Mayn seelig
verschieden / und diese Welt verlassen / Haben Ihre
Fürstl.

Fürstl. Durchl. unser Gnädigster Herz / durch dero da-
maligen bestallten Ober-Cämmerer / Curdt Christoph
von Pfulen und dessen Frau / dieses herzlich verlangte
Liebes-Pfand / so unter deß bey Ihr. Fürstl. Durchl.
Frau Schwester / der Frau Landgräfin zu Darmstadt /
sich aufgehalten / wiederumb abholen lassen. Da sie
den 13. Maji wiederumb glücklich hier angelanget / und
sich herzlich erfreuet / daß Sie dero herzogeliebte Fürstl.
Eltern wieder gesehen / und in gutem Wohlstande ge-
funden.

Wiewol nun von der seeligen Princeßin bey täg-
licher unverdrossener Aufsicht / und genauer Nachfra-
ge dero in Gott ruhenden Fürstl. Frau Mutter / vor-
sichtigen Erziehung / und daher erfolgter herzlich
Liebe Gottes und seines allein-seligmachendē Worts /
samt dero Kindlichen Gehorsam gegen die hohe Fürst-
liche Eltern / unablässiger Andacht / fleißiger Besu-
chung / Aufmerckung und Wiederholung der öffentli-
chen Predigten / begierigen Lesen der Heiligen Bibel
und vieler Geistreichen / zum Christlichen Leben und
Wandel nützlicher Bücher / wie auch erbaulicher Hi-
storien / Geschicht / Exempel / Weltbeschreibung / zur
Medicinischen Wissenschaft und Gesundheit dienli-
cher Schrifften und dergleichen / andern zum Exempel
und Christlichen Nachfolge / gar viel denckwürdige
Dinge weitläufig angeführet werden könten / Wor-
aus leichtlich zu ermessen / was vor unaussprechliche
Freude aus so wohlgearteter und mit allen Christli-
chen Tugenden gekrönter Jugend / ins künftige bey er-
reichter Vollkommenheit / zu erwarten gewesen seyn
würde ; So ist doch dieses und viel mehr / Gott Lob /
hier und anderer Orthen dermaßen bekant / daß die
Sache

Sache an sich selbst redet / und durch unsterblichen Ruhm das jenige reichlich bezeuget / was denen Gottseliger Kinder-Zucht Unerfahrenen / sonst wol ganz unmöglich und ungläublich scheinen möchte.

Dahero man sich auch desto weniger zu verwundern / daß der Allerhöchste diese Ihm so wolgefällige / mit warer Gottseligkeit / Frömmigkeit / Demuth / Leutseligkeit und andern Stücken so reichlich begabte Seele / in einem nicht so gar starcken Leibe wohnen lassen / sondern durch etwas schwächliche Gesundheit / als bald in der besten Jugend-Blüte zu sich gezogen / und von allen irdischen vergänglichlichen Dingen gänzlich abgewandt.

Inmaßen bey unterschiedlich abwechselnder Unpäßlichkeit man wol von diesem Fürstl. Herzen mit Wahrheit sagen konte: Hic habitat Patientia; Hier hat die Geduld ihren beständigen Sitz und Wohnung.

Es haben Ihr. Fürstl. Durchl. ja allbereit vorm Jahre / von innerlicher Hitze und alle Leibes-Kräfte verzehrender Mattigkeit / so viel ausgestanden / daß es unmöglich scheinete / wieder auszugehen / wenn nicht die Kindliche Liebe und Schuldigkeit alles überwunden / und durch Göttlichen Beystand Sie gestärcket / daß / ungeachtet der damahligen sehr grossen Kälte / Sie dennoch Ihres Herzlichen Gebets und Wundersches / wieder männigliches Bedencken und Vermuthen / von Gott gewähret / und dero in Gott ruhenden Fürstl. Frau Mutter die letzte Ehre / bey dem angestellten Fürstl. Begängniß erweisen können.

Sie haben so wol im abgewichenen als izzigen Jahre / viel Wochen meistentheils sitzend oder liegend zugebracht / und dennoch dabey sich dermassen mit fast ungläub-

unglaublicher Geduld erweist / daß man gar selten ein einiges Klage-Wort deswegen gehöret / sondern wenn andere nach dero Zustande gefraget / war gemeinlich die Antwort diese: Ich klage nicht gern. Ich dancke meinem Gott / daß noch immer ein Tag nach dem andern hingehet.

Es hieß da wol: Ich bin nicht / wo ich bin / und wo ich bin / da bin ich nicht. Mein Herz ist bereit / sagten Ihre Fürstl. Durchl. zum öfftern / Gott mein Herz ist bereit / aus dem 57. Psalm. Ich weiß wol / daß ich nicht alt werde / aber ich betrübe mich gar nicht darüber / sondern bin wol zu frieden. Denn Sie verspürten wol / daß ungeachtet der unablässigen Vorsorge dero Fürstl. Herrn Vaters / und aller / so wol Ihr Fürstl. Durchl. Leib-Medicorum, als der auswärtigen berühmtesten und erfahrenen Männer angewendeten Raths / Hülffe und kostbarer Mittel / sich keine beständigen Kräfte wieder finden wolten.

Am abgewichenen Neuen Jahrs Tage haben Ihr Fürstl. Durchl. in dero Gemach mit herzlichlicher Andacht das Heil. Abendmal zum letzten mahl empfangen / und sich die folgende Zeit über gar oft deswegen erfreuet / und Gott herzlich gedancket / der Ihr die sonderbare Gnade verliehen / daß / ungeachtet aller Mattigkeit / Sie doch so wol bereitet und ungehindert Ihr Christliches Vorhaben fortstellen können / wiederholten auch zum öfftern die trostreichen Wort unsers hochgelobten Heylandes: Wer mein Fleisch isset / und trincket mein Blut / der hat das ewige Leben / und ich werde ihn am Jüngsten Tage auferwecken / Joh. 6.

Die ganze Zeit / so lange Sie wegen abnehmender Leibes-Kräfte / den öffentlichen Gottesdienst nicht
N besu

besuchen können / hat Sie die absonderlich in dero
Fürstl. Gemach angestellten Predigten jedesmal mit
sonderbarer Andacht angehört / und daraus viel und
oft erbauliche tröstliche Reden geführt.

Inmaßen denn bey Ihr / ungeachtet der zuneh-
menden Schreckenheit / mit hindansetzung aller Welt-
lichen Dinge / nichts liebers noch angenehmers seyn
konnte / als Gottes Wort hören / lesen und mit andern
daraus Christliche Unterredung halten und mit sin-
gen und beten die Zeit zuzubringen.

Wie denn Ihr. Fürstl. Durchl. über dem zu Ihrem
Trost auf dero Namens-Buchstaben A. M. H. Z. S.
und Zustand / gerichteten Gesange / auß dem XI. Cap.
Matth. über die Wort : Aus Mühseligkeit Hilff Zur
Seligkeit / sich nicht wenig erfreuet / und selbigen mit
herzlicher Andacht zum öfftern wiederholet :

Mein Gott / der du kennst die Deinen /

Der noch stets An Mich gedencft /

Du weist alles was mich fränckt /

Du kanst ja nicht böse meynen /

Hilff mir Aus Mühseligkeit /

Mein Gott Hilff Zur Seligkeit.

Du weist Alle Meine Sorgen /

All mein Schmerzen ist für dir /

Zu dir steht All Mein Begier /

Mein Creutz ist dir unverborgen /

Hilff mir Aus Mühseligkeit /

Mein Gott Hilff Zur Seligkeit.

Wenn will Menschen Hülff verschwinden /

So schaff mir selbst früh und spat

Allzeit Mein Gott Hülff und Rath /

Hilff mir frölich überwinden /

Hilff

Hilff mir Auß Mühseligkeit/
Mein Gott Hilff Zur Seligkeit.

Am 6. Sontage nach der Erscheinung des Herrn/
an welchem Ihr. Fürstl. Durchl. die letzte Predigt an-
gehöret / bey grosser Mattigkeit und mancherley Ab-
wechselung / verspürte man doch eine sonderbare Freu-
de und Erquickung aus Gottes Wort / dann als noch
vorn Anfange der angestellten Predigt / bey zuneh-
mender Schwachheit / unter andern die Stimme des
Himmlischen Vaters : Das ist mein lieber Sohn / den
solt ihr hören / aus dem ordentlichen Evangelio ange-
führet und dabey erinnert wurde / daß auch noch diese
Stunde der ewige Sohn Gottes uns allen erfreulich
zuruffte : Komt her zu mir alle / die ihr mühselig und
beladen seyd / ich will euch erquickern / Matth. XI. wel-
cher auch uns zum Trost saget : Meine Schaffe hören
meine Stimme / und ich kenne sie / und sie folgen mir /
und ich gebe ihnen das ewige Leben / und sie werden
nimmermehr umbkommen / und niemand wird sie mir
aus meiner Hand reissen / Joh. X. Laß dir an meiner
Gnade genügen / denn meine Krafft ist in den Schwa-
chen mächtig / 2. Cor. IZ. Und daß die im Evangelio be-
findliche Wort : Herr / hier ist gut seyn / uns auch noch
einen Vorschmack des ewigen Freuden- Lebens zeigen
könten / da ungeachtet aller zeitlichen Beschwerung
und Kranckheit dieses Lebens / dennoch die gläubigen
Gliedmassen unsers Heylandes solten ähnlich werden
dem verklärten Leibe Jesu Christi / Phil. cap. 3. dessen
Herzlichkeit allhier als in einem herzerquickenden
Freuden- Spiegel zu erblicken / daß wir auch mit Hiob
getrost sagen könten : Ich weiß / daß mein Erlöser lebt /
Er wird mich auferwecken / meine Augen werden Ihn
sehen.

So

So ermunterten sich Ihr. Fürstl. Durchl. hierdurch gar mercklich / und nahmen diesen und dergleichen Trost mit sonderlicher Begierde zu Ihrer hertzvergnügenden Aufrichtung an.

Als auch ferner von der unaussprechlichen Glückseligkeit der Kinder Gottes / welche durch ein seeliges Ende alles Unglücks befreyet / und in die ewige Herrlichkeit versetzt würden / weitere Meldung geschach / und daß alle unsere Schwachheit als nichts zu achten gegen die unaussprechlichen Schmerzen Jesu Christi / welcher aus hertzlicher Liebe für uns blutige Schweiß geschwizet / an Händen und Füßen durchnagelt / geblutet / gedurstet / geschmachtet und geklaget : Meine Kräfte sind vertrocknet wie ein Scherbe. Mein Gott / mein Gott / warumb hast du mich verlassen? Psal. 22. damit wir nimmermehr von Gott verlassen würden / sondern durch das Blut Jesu Christi / des Sohnes Gottes / von allen Sünden gereinigt / zu seiner Herrlichkeit eingehen könnten / und getrost sagen : Der Herr ist mein Licht und mein Heyl / der Herr ist meines Lebens Krafft / Psalm 27. Ich glaube aber doch / daß ich sehen werde das Gut des Herrn im Lande der Lebendigen / Harre des Herrn / sey getrost und unverzagt / und harre des Herrn. So erwehnten Ihr. Fürstl. Durchl. unter andern dabey / Sie erfreueten sich über das Exempel dero in Gott ruhenden hertzvielgeliebten Frau Mutter / die Ihr Leben so sanft und seelig gendete / und den Todt nicht gesehen hätte. Dabey Sie sich auch erinnerten eines bekanten Exempels des Neandri, aus dem Gottseligen Alter / welcher kurz vor seinem Ende gesagt : Er were zwar matt / aber umbs Hertz hätte er keine Noth noch Beschwerung / des danckte

danckte er Gott/ denn das Herz were noch gar frisch/
getrost und wacker. Und sagten ferner diese Wort:
Ich habe mein Lebtag nichts nach der Welt gefraget/
wenn andere lustig gewesen/ so habe ichs wenig geach-
tet/ oder habe mich wol den folgenden Tag hernach be-
trübet/ und gemeynet/ es möchte scheinen/ als were ich
gar zu frölich. Wobey Sie auch erzehlete die Wort
dero seel. Frau Mutter / welche iedesmal die Ihrigen
sorgfältig ermahnet zu allem Guten/ und da etwa bey
Fürstl. Zusammenkunfften und Solennitäten den Tag
über eine Freude angestellet gewesen/ so hätte Sie des
Abends drauff gesaget: Ihr Kinder schlaget euch die
Weltliche Eitelkeit aus dem Sinn/ Betet fleißig und
befehlet euch Gott. Bey welcher Anführung zu-
gleich die genaue Mütterliche Vorsorge/ herzlichliche Lie-
be/ Christliche Erziehung/ und unaussprechliche Treue
und Aufsicht / mit Kindlichen Danck erkant und ge-
rühmet ward/ mit angehengtem folgenden/ bey so we-
nigen Jahren und Fürstlichen Zustande/ keines weges
von Fleisch und Blut herrührenden Worten: Ich
wünsche mir nicht eben zu sterben/ das were einer Un-
geduld ähnlich/ denn ich bin noch jung/ und könnte noch
wol nach Gottes Willen länger leben; aber wie könnte
mir besser seyn als im Himmel? was wird da vor Freu-
de seyn! da käme ich zu meiner liebsten Frau Mutter/
zu meinen lieben Schwestern/ wie auch zu meiner lie-
ben Frau Muhme/ (bey welcher Sie obgedachter mas-
sen zu Buszbach eine Zeitlang gelebet.)

Welche herzvergnügte Freude denn nicht wenig
vermehret wurde durch Anführung der Apostolischen
Trost-Wort Hebr. 12/22. Ihr seyd kommen zu dem
Berge Zion/ und zu der Stadt des lebendigen Gottes/

(D)

zu

zu dem Himlischen Jerusalem/ und zu der Menge vie-
ler tausend Engel/ und zu der Gemeine der Erstgebohr-
nen/ die im Himmel angeschrieben sind/ und daß wir
Gottes Liebe/ so alle Mütterliche/ ja alle Menschliche
Liebe weit übertrifft/ in ewiger Freude unaussprech-
lich zu empfinden und zu gewarten hätten. Worauf
die Wort des bekanten Gesanges: Was mein Gott
will/ das gescheh allzeit/ 2c. Wie auch: Allein zu dir
Herr Jesu Christ/ 2c. vom Anfang bis zum Ende/ ne-
ben vielen andern Trost- Sprüchen/ andächtig wie-
derholet wurden.

Und als Ihr. Fürstl. Durchl. sich bey solcher Gelegen-
heit erinnerten/ wie heftig krank und schwach Sie sich
hiebevorn an den Nasern befunden/ da es das Ansehen
gehabt/ als were es alles aus/ und wie Sie dennoch
von Gott getröstet und erhalten worden/ ist hierauf
ferner von der herzerquickenden Krafft des Göttlichen
Worts/ worinnen uns der rechte Herzens- Trost/
Wenn gleich Leib und Seel verschmachtet/ Psalm 73.
gezeiget wird/ ausführlich geredet worden/ damit wir
uns allein auf den verlassen möchten/ welcher ist der
GOTT/ der da hilft/ und der Herr/ Herr/ der vom
Tode errettet/ Psalm 68. welcher ist und heist Getreu/
der uns nicht läßt versuchen über unser Vermögen/
sondern schafft/ daß die Versuchung so ein Ende gewin-
net/ daß wirs können ertragen/ I. Cor. 10. und endlich
über all unser Sehen/ Hören/ Empfinden/ Wissen und
Verstehen kan hindurch führen ins ewige Leben/ wie
Er sein Volck durchs rothe Meer/ wo niemand keinen
Weg wuste/ oder sich einbilden konte/ mächtiglich hin-
durch führete. Ingleichen was der alte Hieronymus
VVellerus in seinen Trost-Gründen wieder den
Todt

Todt anführet/ da er sagt: Man solle die Redens- Art
der Heiligen Schrift fleißig mercken/ daß nicht dieses
der Todt sey/ wenn sich Leib und Seele scheidet/ sondern
eigentlich zu reden/ greuliche die Furcht und Schrek-
ken des Todes und der Höllen- Angst bey den Gottlo-
sen. Von auch Lutherus über das I. Buch Moses
cap. 22. sehr nachdencklich redet und spricht: Man
nehme des Todes Schrecken hinweg/ so ist der Todt
nicht mehr Todt/ sondern ein Schlaf und sanfte Ruhe/
denn der eigentliche Todt ist nichts anders/ als ein
Schrecken und Zagen für dem Tode/ das ist der rechte
Todt/ der Todt hat gleichsam eine Seele und Leib/
(also zu reden) der Leib ist nur das äußerliche/ die See-
le aber/ oder die rechte Krafft und Gewalt des Todes/
wieder welche sich niemand kan aufhalten / ist das
Schrecken und Angst des Todes. Wo nun die Seele
des Todes todt ist/ so ist der Leib des Todes nichts als
ein Schlaff. Und so heißt denn mit einem Christen/
wie unser Heyland sagt Johan. 8. So iemand mein
Wort wird halten/ der wird den Todt nicht sehen
ewiglich.

Als aber Ihr. Fürstl. Durchl. vernommen/ daß die
gewöhnliche Nachmittags- Predigt wegen dero Au-
genscheinlich zunehmenden Schwachheit / vor dieses
mahl sollte etwas kürzer eingerichtet werden/ so sagte
Sie: Man dürste Ihrentwegen nicht abbrechen/ denn
Sie könnte sich mit nichts mehr erquickten/ als mit Got-
tes Wort. Hierauf ward bey der vorhabenden Pre-
digt/ das bekante Lied: O Jesu Christ/ meins Lebens
Licht/ gesungen/ Bey welchem Gesange Sie sich herz-
lich ermuntert/ und so starck als nur wegen der grossen
Leibes Schwachheit möglich/ die Stimme erhoben
und

und mitgesungen / und nach vollendetem Gottes-
dienst sagte: Diß ist ein sehr schön Lied / welches ich für
andern gern wiederhole / wegen der drinnen enthalte-
nen Trost-Wort vom Leyden Christi / wie auch wegen
deß letzten Gesesleins: Wie werd ich denn so frölich
seyn / werd singen mit den Engelein / und mit der auß-
erwehlten Schaar / ewig schauen dein Antlitz klar.

Die folgenden Tage war der Zustand in etwas bes-
ser und erleidlich / biß den Donnerstag frühe / da sich
allerley gefährliche Abwechselungen und Verände-
rungen blicken liessen / wobey doch allezeit Christliche
Geduld und herzliches Gebet / unverrückt beyammen
blieben.

Am selbigen Vormittage umb Zehen Uhr bey merck-
lich zunehmender Mattigkeit / zogen Ihr. Fürstl.
Durchl. als in einem sanften Schlaf dahin / und zwar
unter den Worten: Durch deine aufgespaltne Seit /
meine arme Seele heim geleit. Und als Ihr. Fürstl.
Durchl. unser gnädigster Herz / dero Herz vielgeliebter
Herz Vater dazu fahm / erholeten Sie sich in etwas /
und verlangten auch bald hernach umb XI. Uhr von
demselben Kindlichen Abschied zu nehmen / welches
denn mit vernehmlichen und beweglichen Worten ge-
schach / eben umb die Zeit / da deß Tages hernach / dero
seeliger Abschied aus diesem Jammerthal erfolgete.

Sintemal / als Sie gefraget wurde: Ob Sie Ihren
Herz Vater noch stehen sehe? Gab Sie zur Antwort:
Ach ja / ich habe den lieben Herz Vater lange gar wol
gesehen / Ich wolte gern Abschied von Ihm nehmen.
Und nachdem derselbige näher zu Ihr getreten / küßete
Sie Ihm die Hand / und bedanckte sich vor alle Väter-
liche Vorsorge / Christliche Erziehung / auch aller
erwie-

erwiesenen Gnade von Ihrer Kindheit auf / mit gar beweglichen Worten ; Bate darneben umb Verzeihung / wenn einiger Ungehorsam von Ihr verspüret worden were / nebenst angehengtem Bunsch und Seufzen zu Gott / Und beschloß mit diesen Worten : **GOTT** erhalte Euer Gnaden meinen lieben Schwestern und Brüdern zum Trost / noch viel lange Jahr bey dem Leben / Gesundheit und ruhigen glücklichen Wohlergehen !

Nachmittage umb 1. Uhr / als Sie gefraget ward / wie Sie sich befinde ? so sagte Sie / ich fühle nichts sonderliches / als anfangs ein wenig Angst / hernach aber weiter nichts. Mein **GOTT** wird mir die Gnade thun / daß ich den Todt nicht schmecke.

Umb 3. Uhr bekehrten Ihr. Fürstl. Durchl. etwas zu essen / und sagten unter andern : Ich bin heute etlich mal ein wenig todte gewesen / aber **GOTT** hat wieder geholffen / Er legt eine Last auf / aber Er hilfft auch / und hilfft auch endlich überwinden.

Nach dem Sie nun der hiebevorn geführten erbaulichen und trostreichen Reden erinnert wurden / daß nehmlich ein Christ den Todt nicht fühlete / als welcher den Gläubigen / laut der Versicherung unsers warhastigen Heylandes / auß dem XI. Cap. Johannis / nur ein sanfter Schlaff were ; so sagten hierauf Ihr. Fürstl. Durchl. Sie bedächten dieses wol / und fürchteten sich im geringsten nicht.

Einsmals waren Sie besorgt / wie es mit der in stehenden Nacht ablauffen würde ? allein / Sie erholten sich bald / und sagten : Ich lasse alles in Gottes Willen gestellet / und bin zu frieden : Solte ich aber
(P) sagen /

sagen / was ich wehlen und wünschen möchte / so
wünschte ich ein seliges Ende / denn mich deucht / ich
bin izo so wol bereitet.

In selbiger Nacht folgete kein Schlaf / sondern an-
haltende Mattigkeit und theils Bangigkeit zum Her-
zen / da denn in Gegenwart des Hof- Predigers mit
fleißiger Wiederholung der schönsten Kern- Sprüche /
auß dem Gottseligen Alter / und Sterbe- Schule / auch
der Christlichen Bet- Schule und dergleichen / gebüh-
rend angehalten wurde / und tröstete Sie sich abson-
derlich mit den kurzen Nacht- Sprüchen:

Gott ist getreu / I. Cor. 10.

Ich bin der HERR dein Gott / Exod. 20. Esa. 41.
und 43.

Ich lebe / und ihr sollt auch leben / Joh. 14.

Ich habe einen guten Kampf gekämpft / 2. Tim. 4.

Der Herr wird mich erlösen von allem Ubel / ibid.

Sehet auf / und hebet eure Häupter auf / darumb
daß sich eure Erlösung nahet / Luc. 21.

Ich bins gewiß / daß weder Todt noch Leben zc. mich
scheiden kan von der Liebe Gottes / die in Chri-
sto Jesu ist unserm Herrn / Rom. 8.

Überdiß ließ Sie / nechst Ihren gewöhnlichen Abend-
Gebet / unterschiedliche Trost- Lieder singen: als /

Jesu meiner Seelen Sonne / zc.

Meinen Jesum laß ich nicht / zc.

It. Mein Gott / der du kennst die deinen / zc.

In solcher Nacht fieng Sie auch mit sehnlichen Seuf-
zen an zu beten den 13. Psalm / und ließ ihn von den
Umbstehenden biß zum Ende wiederholen.

Eine

61 Eine Zeitlang war Sie in tieffen Gedancken still vor sich allein / und fieng darauf an und sagte : Wie wohl wird mir im Himmel seyn ! Wer nur schon überwunden hätte !

Gegen Morgen redete Sie Ihre Bedienten und Umbstehenden an / nach dem Sie beyde Hände von einander geschlagen / und sagte : Gott behüte euch alle / Gott lasse euch wolgehen.

Als Sie nun Frentags früh gebührend erinnert ward / der allmächtige GOTT hätte Sie bey zurück bliebenen Schlasse / dennoch so reichlich durch sein heiliges Trost-Wort erquicket / und nunmehr den Frentag erleben lassen / welcher Tag das trost-reiche Gedächtnuß / des heylwärtigen / Sünde und Todt vertilgenden Kreuz-Todes / unsers lieben Heylandes Jesu Christi mit sich brächte / daran sich ein Christ herzlich freuen könnte / wenn Er nach Gottes Willen eben an diesem Tage von der Welt scheiden / und seinem HERRN und Haupt / als sein gläubiges Gliedmaß folgen sollte / da Er mit Fried und Freud / wegen der erlangten und durch Christi Todt theuer erworbenen Freyheit / alles Zeitliche verlassen / sein Leben seelig beschliessen / und zu der ewigen Herzligkeit unfehlbar gelangen und eingehen könnte ;

So hat Sie diese Zuredede mit herzlichlicher Begierde freudig angenommen / und darauf auß den fürgesprochenen und kürzlich erklärten 7. Worten Jesu Christi / Ihre Andacht merklich ermuntert und vermehret ; Insonderheit aber bey diesem Wort : Vater / ich befehle meinen Geist in deine Hände / Ihre sehnliche Begierde seelig zu sterben / recht exemplarisch erweitert /

set /

set/ und zu vernehmen gegeben/ und darauf die Wort
der Geistlichen Braut JESu Christi auß der Offenbar.
Johan. 22. Ja komm HErr JESu! Komm du schöne
Freuden-Crone/ bleib nicht lange/ deiner wart ich mit
Verlangen/ andächtig wiederholet/ neben der herzli-
chen Dancksagung für das Leyden Christi aus dem
bekanten Gesange: O JESu Gottes Lamm/ vor unsre
Sünd geschlachtet/ 2c. wie auch die kurzen Seufzer:

Wenn ich von der Welt soll scheiden/

Laß mich dein Creuz/ Angst und Leiden/

JESu/ laß mich dich erblicken/

Laß dein Blut mein Herz erquickten/

JESu/ hilff in deinem Nahmen/

Frölich/ seelig sagen/ Amen.

It. Erschein mir in dem Bilde

In meiner letzten Noth/

Wie du HErr Christ so milde

Dich hast geblut zu todt.

It. JESu/ meines Herzens Freude/

Deines theuren Blutes Krafft

Ist der beste Lebens-Safft/

Und mein Trost in allem Leide/ 2c.

Woben Sie auch zum öfftern andächtig seufzete: Ach
mein JESu/ hilff mir!

Da denn/ mit Verwunderung aller Anwesenden/
nicht die allergeringste Ungeduld zu sehen/ sondern ie
mehr die Leibes Schwachheit und Mattigkeit über-
hand nahm/ ie mehr gab der getreue GOTT Geduld/
Trost und Erquickung der Seelen.

Dannhero ob Sie gleich etliche mahl ihre umb-
stehenden Bedienten anredete/ und sagte: Helfft mir!

so

so antwortete Sie sich doch selbst alsbald darauf mit gläubigen geduldigen Herzen / und sprach: **GOTT** wird helfen / mein **Jesus** wird helfen / ich will meinen **Jesus** nicht lassen / und Er wird mich auch nicht lassen / ich habe ja einen gnädigen **Gott** / ich habe meinen **Jesus** / c.

So oft der getreue **Gott** eine Stunde zurück legen ließ / so fragte Sie gar genau / Welch Zeit es were / verlangte auch etlich mal nach der 9. Stunde.

Unterdeß blieb durch Gottes Gnade der Verstand ganz richtig / ohne das geringste Abnehmen / daher ermunterte Sie sich ohngefähr eine Stunde für dero seeligen Ende / und danckte dem Allmächtigen **Gott** herzlich / für den reichen / vielfältigen und durchdringenden / fast bey einer ganzen Stunde lang wiederholten Trost aus Gottes Wort / und erlangte Seelen-Erquickung / ließ auch mit gar holdseligen Geberden / sich dieser Wort vernehmen: Mein **Jesus** habe ewig Danck / daß Er mir noch eine gute Stunde giebt / ach **GOTT** Lob und Danck / es ist mir gar leicht umbs Herz.

Und als der Ober-Hof-Prediger darauf antwortete / und fernern kräftigen Beystandes auß dem warhaftigen Wort des Allerhöchsten Sie versicherte / so ward Sie ganz ruhig und vergnügt / genoß auch mit gutem appetit noch etwas von eingeschnittenen Citronen / und sprach: Ich bin zwar matt / wie einer / der eine schwere Arbeit gethan / und fängt nun an zu ruhen / aber wiewol habe ich mich gelabet / **Gott** hilfft ja noch immer.

(D.)

Die

Die letzte Viertel-Stunde fragte Sie abermal nach der Uhr / und wunderte sich / warumb es so dunkel würde / und sprach : Wie ist's denn mit mir / der Kopf gehet mir etwas herumb / ich will ein wenig schlaffen. Sahe hierauf nach dem Buche / woraus Ihr. Fürstl. Durchl. der Ober-Hof-Prediger etliche auserlesene Trost-Sprüche vorhielt / (welches war die Christliche Sterbe-Schule /) und beantwortete die Fragen / ob Sie alles wol verstünde / und Ihren Jesum fest im Herzen hielte? mit einem vernehmlichen Ja. Darauf rücket Sie das Haupt-Küssen zurecht / und legte die rechte Seite des Hauptes auf Ihre andächtig zusammen geschlossenen Hände / gleich einem / der sich zum längst begehrten und sehnlich verlangten Schlaf schicket / und über dem Gebet in eine sanfte Ruhe zu gerathen wünschet.

Als es aber Eilf Uhr war / und gewöhnlicher massen an die Glocke zur Erinnerung des Gebets angeschlagen ward / so merckte man mählig / daß sich die Augen begunten zu ändern / worauf alsobald ohne einiges regen / der grundgütige GOTT / einen sanften seeligen Abschied / unter dem herzlichem Gebet der Anwesenden verliehen / nach dem Sie in gegenwart Ihr. Fürstl. Durchl. dero Hoch Fürstlichen Herrn Vatern und Fürstlichen Geschwistern / von dem Ober-Hof-Prediger mit herzlichem Gebet / in die Vater-Hände des getreuen Gottes ergeben / und nechst dem Vater Unser folgende Wort wiederholet worden :

Die Seele / die du hast erlöst /
Der gib Herr Jesu deinen Trost.

Gott

Gott Vater / was du erschaffen hast /
Gott Sohn / was du erlöset hast /
Gott Heiliger Geist / was du geheiligt hast /

befehle ich dir in deine Hände / deinem Göttlichen
Nahmen sey Lob / Ehre / Preis und Herzigkeit / gib du
dieser so theuer erkauften Seele / Trost / Friede / Freude
und Seeligkeit / von nun an bis in Ewigkeit /
Amen.

Der Herr segne dich / und behüte dich /
Der Herr lasse sein Angesicht leuchten
über dir / und sey dir gnädig /

Der Herr hebe sein Angesicht über
dich / und gebe dir Friede.

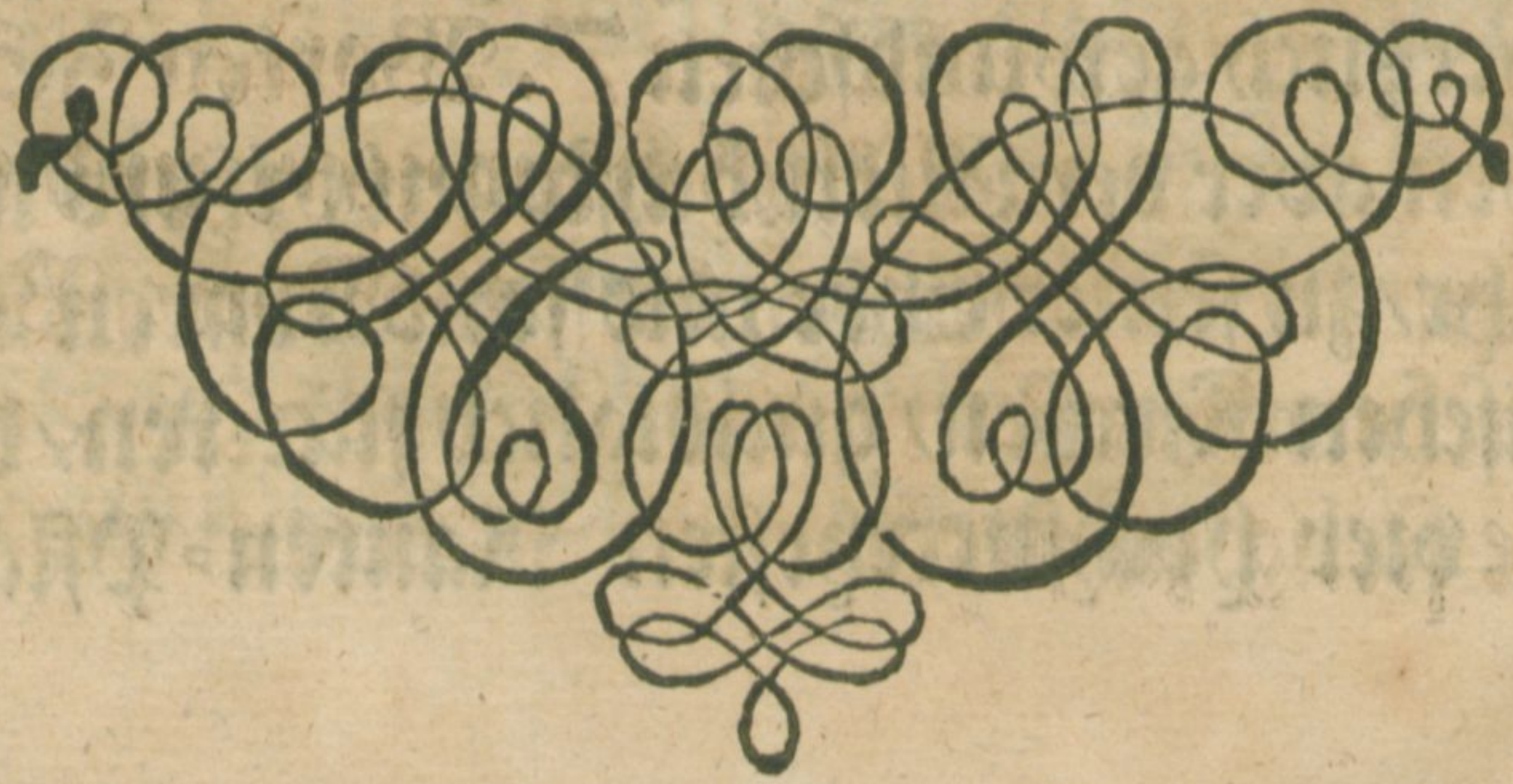
Da Sie denn der Seelen nach in die Himmlische Freude
und Herzigkeit aufgenommen worden / nach dem Ihr.
Fürstl. Durchl. in dieser Welt 18. Jahr weniger 1. Woche
4. Tage und 9. Stunden gelebt.

Wobey denn Ihr. Fürstl. Durchl. unser Gnädigster
Fürst und Landes-Vater / nechst geduldiger Erkant-
niß Göttlicher Schickung / sich dergleichen seelige Voll-
endung herzlich gewünschet.

Welchen aber der Allerhöchste zuvorhero noch viel
lange Jahr / zu seiner Ehre und sonderbaren Trost der
Evangelischen Kirchen / gnädiglich stärcken / die nun-
mehr an vier hochwerthesten Kauten-Pfläncklein /
durch

durch frühzeitiges Absterben verkürzte Freude / an dero
sämpflichen Fürstl. Prinzen und Princeßinnen / durch
erwünschtes langwieriges Wohlergehen reichlich
ersehen / und Ihr. Hoch Fürstl. Durchl. hochbetrübt
Väterliches Herz / wie auch dero Fürstliche Prinzen
und Princeßinnen / sampt allen hohen Anverwand-
ten und Angehörigen / bey gehorsamer Annehmung /
Folge und Ergebung in die wolmeynende Vater-
Treue seines allerheiligsten unveränderlichen Raths
und Willens / kräftiglich trösten und erquickten / vor
allem fernern Trübsal gnädiglich bewahren / und bey
Fürstlichem Wohlstande beständig erhalten / wie auch
dem seeligst-verblichenen Fürstlichen Körper hiernechst
in der Erden eine sanfte Ruhe / und am jüngsten Ta-
ge eine erwünschte Wiedervereinigung mit der See-
len / und fröliche Auferstehung zum ewigen Leben /
uns allen aber zu rechter Zeit eine seelige Nachfahrt
mildiglich verleihen wolle / umb Jesu Christi un-
sers Erlösers und Seeligmachers willen /
Amen!

Vater unser / der du bist im
Himmel / ꝛc.



Pen Xa 4493

40



VD 17

K





Jus Retentionis

Das gesegnete

Glaubens-Recht

der K

L S/

Zulassen

ht Lassen

Der
Das Ex
Und in

n halten/
behalten/
halten kan.

Welches auß
Bey an

cap. XXXII. v. 26.
begängniß

Durch

Princeszin

Am

rien/

Hertzogin zu
Berg / Landgräfin
Ober- und Nieder-

ich / Cleve und
rätin zu Meissen / auch
/ Ravensberg und Bar.

Am
Da hernach

Jahres
Erb-Begräbniß

In

ung
zu Hall

JOH

IO, D.

Fürstl. Sächsischen N. Ober-Hof-Prediger / Kirchen-Rath
und General-Superintendenten.

Gedruckt bey Christoph Salsfelds Wittib und Erben.

